

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

115 (19.5.1925)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbmönatlich 1.— M. mit 90 3/4 ohne Zustellung. Einzelpreis 10 3/4, Samstags 15 3/4. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 3/4, auswärts 25 3/4. Neleamen 30 3/4. Annahmefrist 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Poststr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpfung; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von G. & C. e., sämtliche in Karlsruhe.

# Die auswärtige Politik im Reichstag

### Außenpolitische Rede Dr. Stresemanns — Das heutige Verhältnis Deutschlands zum Ausland — Seine Handelsvertrags- und Zollpolitik — Die Räumungs- und Sicherheitsfrage

Die große politische Aussprache im Reichstag hat begonnen. Sie wurde begonnen mit der außenpolitischen Rede Dr. Stresemanns, die gestern die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Rede Dr. Stresemanns brachte. Der Tenor seiner Ausführungen läuft auf die Kontinuität der bisherigen Stresemannschen Außenpolitik hinaus. Sie war vorsichtig und zurückhaltend, ohne aggressive Tendenz nach irgend einer Seite hin. Wir müssen hübsch brav und artig sein, auch unter dem Generalmarschall-Präsidenten. Vielleicht noch artiger, um ja das mißtrauisch gewordene Ausland nicht zu reizigen. Stresemann betonte mit besonderem Nachdruck, daß es als ausgeschlossen zu betrachten sei, daß irgend eine Reichsregierung, sie mag zusammengesetzt sein wie sie will, sich von den einmal übernommenen Reparationsverpflichtungen loslagern könne. Damit sind natürlich auch die Folgen hieraus eng verknüpft, sodaß eigentlich die Schwarz-Weiß-Noten ihren „Retter“ umsonst gewährt haben. Stresemann will keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Räumung bis zum 16. August d. J. durchgeführt ist. Hoffentlich wird dieser Optimismus nicht durch den neuesten rechtsradikalen Lantam in Deutschland zerschanden gemacht.

Morgen beginnt die Debatte, in der nach Blättermeldungen als erste Redner die Abgeordneten Dr. Breitfeld (Soz.), Graf Westarp (D.N.) und Dr. Raas (Ztr.) sprechen werden.

### Sitzungsbericht

Berlin, 18. Mai.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr nachmittags und gedenkt zunächst des Gedenktages des Nordfeld. Während sich die Abgeordneten von den Sitzen erheben, spricht der Präsident den Hinterbliebenen der Opfer die Teilnahme des Reichstages aus. Er knüpft daran erneut an die Ausschüsse, die dringende Maßnahmen, durch geeignete Maßnahmen der Wiederholung solcher Ereignisse vorzubeugen.

Hg. Dr. Neubauer (Komm.) beantragt die sofortige Beratung einer kommunikativen Interpellation und eines Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Prüfung der Ursachen der letzten Geiselnahme in Ostpreußen.

Präsident Loebe erklärt, die kommunikativen und eine in gleicher Richtung gehende sozialdemokratische Interpellation könnten nach der Geschäftsordnung heute nicht beraten werden, dagegen der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, wenn nicht Widerspruch erhoben werde.

Hg. Dr. Winterfeld (D.N.) weist die kommunikativen Angriffe auf die Reichsregierung und die Interpellation im Druck vorliegen. Er widerspricht der sofortigen Beratung des kommunikativen Antrages.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes kommt hierauf zur zweiten Beratung, in Verbindung damit stehen Interpellationen der Kommunisten über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der durch die Wahl Hindenburgs geschaffenen politischen Lage, zur Sicherheitsfrage und zur Herabsetzung der Grenzen des Verfallens, ferner eine Interpellation der Sozialdemokraten über die auswärtige Politik und eine Interpellation des Zentrum über die Lage im besetzten Gebiet, die vertragliche Räumung und die Sicherheitsfrage.

Hg. Dr. Winterfeld (D.N.) erläutert den Ausschussbericht. Der Ausschuss verlangt in einer Entschließung eine engere Anknüpfung der Reichsregierung an die Reichspressestelle. In einer weiteren Entschließung werden neue konsularische Vertretungen in Saratow, Singapoore und Gzenonowice verlangt.

Es folgt der Ausschussbericht für die mit dem Haushalt verbundenen Etat des Reichsministeriums des Reichsfänglers, der Reichsjustiz und des Reichspräsidenten. Die Beratung wird eingeleitet durch eine längere Rede des

### Reichsaussenministers Dr. Stresemann

Der Minister geht zunächst auf die Geschäfte des Auswärtigen Amtes ein und weist darauf hin, daß der Ausbau des auswärtigen Dienstes nicht nur einseitig beschränkt sein müsse, sondern daß unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen zum Ausbau unserer Auslandsvertretungen drängen. — Der Minister geht dann auf die

### auswärtige Lage

über und behandelt zunächst die Annahme des Dawesplanes. Gegenüber anderen Auffassungen stellt er fest, daß auch der Reichsfinanzminister in Übereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt der Durchführung des Dawesplanes stehe. Deutschland habe bisher bei dieser Durchführung jeden Termin eingehalten und werde es auch in Zukunft tun. Der Minister verweist sich gegen die Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und des Saarkrausgebietes zu dem Zweck am 16. August irgendwie gefährdet sein könnte. Die Grundlage unserer Reparationspolitik trage die Namen der Reichspräsidenten der Vereinigten Staaten. Der Minister stellt mit Genugtuung fest, daß unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in jeder Beziehung befriedigend sind. Das Verhältnis für Deutschland nehme jenseits des Ozeans in erfreu-

licher Weise zu. Auch das Verhältnis zu den Staaten Süd- und Mittel-Amerikas sei gut. Die Fragen im fernem Osten wie der abgeschlossene Vertrag zwischen England, China und Japan haben für die europäische Politik erhöhtes Interesse gewonnen. Unsere Lage in Ostasien gestattet uns, der Entwicklung mit Ruhe zuzusehen. Nach Lage der Dinge muß für Deutschlands Beziehungen zum Osten immer Ausland der maßgebende Faktor bleiben. Nachdem jetzt alle Reibungsmöglichkeiten beseitigt sind, sei für die Wiederherausarbeit dieser beiden Länder eine weite Bahn eröffnet. Die Aufgaben der deutschen Politik werden stets darin bestehen, seine Interessen gegenüber dem Westen und Osten auszugleichen. Der Minister betonte, daß auch im Verhältnis zu den Nachbarstaaten eine zunehmende Befestigung und freundschaftlichere Beziehungen zu erwarten seien. Gegenüber Österreich bleibe der Vorkriegsstand, alles zu tun, um die Beziehungen so eng wie möglich zu gestalten.

Für die weitere Entwicklung unserer politischen Verhältnisse mit Italien werde hoffentlich der Geist der Verständigung vorwiegend sein, der sich schon bei den Handelsvertragsverhandlungen gezeigt habe. Die Beziehungen zur Schweiz seien durch den Abschluß des Handelsvertrages im Jahre 1924 sehr verbessert worden. Auch mit der Schweiz, den Niederlanden, sowie mit Ungarn seien die Beziehungen unverbändert gut. Der Minister weist dann auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien hin und weist die Hoffnung aus, daß dem bulgarischen Volke neue Prüfungen erspart bleiben würden. Mit Rumänien bestehe leider immer noch die bekannte Differenz wegen der Banca Generala-Akten. Der Minister bespricht dann auch die Beziehungen zu allen anderen Staaten und gedenkt auch besonders der großartigen Vorkämpfer, die in schwerer Zeit von den skandinavischen Ländern zur Linderung der Not in Deutschland ausgegangen sind. Die Beziehungen zum heiligen Stuhle würden nach wie vor getragener von dem immer wieder dankbar empfundenen Verständnis, mit dem der Papst und seine Berater deutschem Wesen und deutschem Schicksal gegenüberstehen.

Der Minister gibt dann einen zusammenfassenden Überblick über die

### Neuregelung unserer Handelsbeziehungen.

Angesichts der weitgehenden Verschiebung der Verhältnisse nach dem Kriege sei es unermesslich, daß die Anordnungen zum Teil einen etwas provisorischen Charakter tragen. Die Zolltarif-novelle, die dem Reichsrat in den nächsten Tagen zugehe, müsse so bald als irgend möglich verabschiedet werden. Die Vorschläge der Reichsregierung bestehen zum Teil in der teilweisen oder gänzlichen Wiederherstellung der Vorkriegssollsätze, zum Teil in einer zahlenmäßigen Erhöhung. Die Regierung hat sich von der Ueberzeugung leiten lassen, daß ein Land in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands sich von provisorisch wirkenden Sollen freihalten muß. Deutschland hat in seiner Zukunft noch einen weiten Vorprung einzuholen, um mit den übrigen Ländern gleichen Schritt zu halten. Der Minister erörtert dann die bereits abgeschlossenen Handelsverträge. Ein besonders schwieriger Punkt sei der heimgestrittene Vertrag mit Spanien, für dessen baldige Annahme der Minister eintritt. Eine Ablehnung würde vor allem auch die Folge haben, daß Deutschlands Kredit auch in anderen Ländern stark erschüttert würde.

Der Minister kommt dann auf die

### schwebenden großen außenpolitischen Probleme

zu sprechen. Das Interdikt der Rüstung der Kaiser Zone bringe uns täglich und stündlich zum Bewußtsein, wie weit wir noch von normalen Friedensverhältnissen entfernt sind. Der Streit geht hier nicht um die Erfüllung und die Rüstungsfähigkeit einzelner Vertragsparagrafen, sondern um die Frage, ob es möglich ist, einem Kulturvolk von 60 Millionen auf die Dauer Rüstung und Gleichberechtigung zu verweigern. Es ist schwer, so erklärt der Minister, über die Art und Weise, in der in dieser Frage gegen Deutschland vorgegangen worden ist, keine Satire zu schreiben. Deutschland hat die ungeheuerliche und von vielen für undurchführbar gehaltene Abwertung bewilligt. Den heute noch offenen Fragen kommt lebhaft die Bedeutung von Rechtspunkten zu, die bei lokaler Verhandlungsbereitschaft ein nennenswertes Hindernis nicht sein können. Der Minister betont mit Entschiedenheit, daß nicht nur

die Nachrichten der ausländischen Presse über geheime deutsche Kriegsvorbereitungen lächerliche Entfindungen sind, sondern daß auch die aus dem Innern kommenden Vorwürfe durchweg auf großer Uebertreibung beruhen.

Ein Irrtum sei es, wenn man glaube, durch die Verquickung der Abwertung mit der Regelung der Befragung uns jeder Förderung gefähig zu machen. Das, was ein Jahrtausend der deutschen Seele am Rhein eingepflanzt hat, kann durch keinen Druck aus-gelöscht werden. Der Minister stellt fest, daß es sich bei dem angeblichen Erfolg des preussischen Innenministers, die Tausend-jahresfeier der Rheinlande zu politischen Demonstrationen zu be-nützen, um eine plumpe Fälschung handle. Der Erfolg sei er-funden, um wahrscheinlich die Grundlage zu geben für die im Rheinlande gegen die Jahrtausendfeier unternommenen Maß-nahmen. Der Minister weist darauf hin, daß die einseitige Ab-wertung Deutschlands nicht ein Endweck, sondern nur eine Vor-beringung für die allgemeine Abwertung sein soll. In dieser Rich-tung sei bisher so gut wie nichts geschehen. Das Bestehen eines Sicherheitsproblems als Schutz gegen deutsche Angriffe könne Deutschland unmöglich anerkennen.

Der Minister gibt dann einen Überblick über die verschie-denen Stadien, die die

### Sicherheitsfrage

in den letzten Jahren durchgemacht hat. Der deutsche Stand-punkt in dieser Frage werde von dem Gesichtspunkt bestimmt, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutsch-land wäre, die dem europäischen Frieden nicht dienen könne und für Deutschland eine schwere Bedrohung darstellen müsse. Es sei eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik, dem gegenwärtigen labilen Zustande durch eine andere Regie-rung ein Ende zu machen. Dabei könne sich die Reichsregie-rung der positiven Mitarbeit an der Lösung der Sicherheits-frage nicht enthalten. Sie könne dabei an früheres anknüpfen, z. B. an den Vorschlag des Reichsanstalters Guno, wonach die am Rhein interessierten Staaten sich gegenseitig verpflichten, für ein Menschenalter keinen Krieg gegen einander zu führen. Als dann die Regierung Guno das bekannte Reparationsangebot machte, wurde dabei die Bereitwilligkeit zu allgemeinen Ver-einbarungen auch wieder erneut zum Ausdruck gebracht. Der Außenminister erinnert daran, daß im September 1923 in Stuttgart der Abschluß eines Rheinabkommens zur Förderung ge-funden habe. Die Anregungen, die nun neuerdings von den alliierten Regierungen übernommen worden sind, sind, so er-klärte Dr. Stresemann, im Grunde nichts anderes als eine Zusammenfassung der früheren deutschen Vorschläge. Es solle eine Grundlage für Verhandlungen über diese Frage geschaffen werden. Sowie die Antwort der Alliierten oder einer der Hauptmächte vorliege, sei die Reichsregierung bereit, den Wortlaut ihres Memorandums zur öffentlichen Diskussion zu stellen, in dem die Darlegungen unserer Vorkämpfer niederge-legt sind. Man hat von einer deutschen Bezugspolitik ge-sprochen. Wenn diese Auffassung richtig wäre, so würden die Franzosen ja die größten Toren sein, wenn sie nicht sofort zu-erücken und sich die deutschen Vorschläge zueigen machten. In Wirklichkeit seien wir auch in der Frage des Garantievertrages ohne Antwort seitens der alliierten Mächte und der französi-schen Regierung. Der Tatbestand, daß die Frage ein wesent-licher Bestandteil des europäischen Problems ist, und daß wir uns zu positiver Mitarbeit zur Verfügung stellen, bleibt be- stehen. Erkannt ist war, daß man in unserem Vorgehen eine aggressive Spitze gegen Polen sehen wollte. Die polnische Presse hat sogar behauptet, daß wir auf eine vierte Teilung Polens ausgingen und das Ziel verfolgten, unsere Nachbarn im Osten zu überfallen. Alles das deshalb, weil wir die öst-lichen Grenzen nicht in den Garantievertrag einbeziehen wollen. Das beruht auf völliger Unkenntnis der Schiedsverträge, oder Enststellung. Aus unserer Auffassung über unsere Disparenzen haben wir nie ein Hehl gemacht. Es kann deshalb für Deutschland aus kein Regelung der Sicherheitsfrage in Ver-trag kommen, die eine nochmalige Anerkennung dieser Gren-zen in sich schließt. Eine gewaltsame Aenderung dieser Dis-crepanzen herbeizuführen, hat Deutschland gar nicht den Willen.

Der Minister bespricht dann die Frage des

### Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Die Reichsregierung habe bereits die Grundzüge dargelegt, von denen sie sich bei einem eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund leiten lassen werde. Das entwaffnete Deutsch-land kann nicht, wie andere Staaten, eine kriegerische Ver-sicherung auf sich nehmen. Der Hinweis in der Note des Völkerbundesrates auf die Einflußmöglichkeiten, die Deutsch-land als Ratsmitglied bei allen wichtigen Entscheidungen ha-ben würde, ist zweifellos von Bedeutung. Die Reichsregie-rung wird diese Frage einer weiteren Klärung zuführen und die Notwendigkeiten politisch zur Geltung bringen, die sich für uns besonders daraus ergeben.

Eine gedeihliche Zusammenarbeit im Völkerbund ist nicht möglich, so lange als diese Differenzen zwischen uns und den Alliierten bestehen, z. B. über die angeblichen Ver-sicherungen in der Entwaffnungsfrage und solange die Räumung der nördlichen Zone nicht ausgeführt ist.

Der Minister schließt mit dem Hinweis auf die bestehenden Schwierigkeiten, die aber keinen Grund böten, an der Möglich-keit einer befriedigenden Gesamtlösung zu zweifeln. Denn diese liege im Gesamtinteresse aller Völker. Alle Regierun-gen müßten sich einschließen, in vertrauensvoller Verständi-gung zusammenzuarbeiten. Die Reichsregierung sei dazu be-reit. Dieser Wille müsse aber auch bei den anderen Mächten vorhanden sein, die es in der Hand haben, Europa den Frie-den zu geben. Als friedliches und gleichberechtigtes Glied werde die friedliche Entwicklung der Völker in einem fried-lichen Deutschland die beste Stütze finden. (Leb. Beifall.)

Die fast zweistündige Rede des Außenministers wurde vom Hause mit Ruhe entgegengenommen. Zwischenrufe entstanden nicht. Die Kommunisten brachten sogleich nach Schluß der Rede Mißtrauensanträge ein. Der eine lautete: Der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, bestreite nicht das Vertrauen des Reichstages. Der zweite bezog sich auf den Reichsanstalt. Die Mißtrauensanträge werden vom Hause mit lebhafter Heiterkeit aufgenommen. Die Erörterungen werden hierauf abgebrochen. Die politische Aussprache mit den Abstim-mungen wird am Mittwoch abend erledigt sein. Der Gehe-terwurf betr. das Ruhrgebiet für die Witve des Reichspräsidenten wird dann in dritter Lesung ohne Aussprache gegen die Kom-munisten und Völkler angenommen.

Das Haus verläßt sich auf Dienstag zwei Uhr. Fort-führung der politischen Aussprache. Schluß gegen 6 Uhr.



### Die Personalpolitik der Reichsbahn

Aus Gewerkschaftskreisen wird geschrieben:

Die Reichsbahn ist heute gewiß nicht auf Rosen gebettet; sie hat mit einer ganzen Reihe von Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich infolge der nur sehr allmählichen Besserung der wirtschaftlichen Lage zwangsläufig einstellen mußten. Aber gerade weil die Reichsbahnverwaltung heute und morgen die Zähne zusammenbeißen muß, wenn sie durch die Schwierigkeiten hindurchkommen will, gerade weil auch harte und unpopuläre Maßnahmen bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich sind, sollte man annehmen, daß die Hauptverwaltung bei allen ihren Maßnahmen so offen und korrekt wie nur möglich vorgehen würde. Statt dessen beliebt die Reichsbahnverwaltung gegenüber der Öffentlichkeit eine Haltung, die nur Befremden hervorrufen kann. Auch bei der neuen von ihr geplanten harten Maßnahme des Abbaus von 30 000 Eisenbahnern läßt man die Öffentlichkeit und, soweit wir unterrichtet sind, auch die Organisationen wieder einmal völlig im Dunkeln herumtappen. Soll das Mißtrauen gegenüber der Verwaltung nicht bis zur Unertüchlichkeit gesteigert werden, dann muß endlich für die Öffentlichkeit über die wirkliche Lage der Reichsbahn, über alle in Frage kommenden wirtschaftlichen und finanziellen Wege zur Aufbringung der Lasten und Verbesserung der Rentabilität des Betriebes ganze Klarheit geschaffen werden. Soeben waren erst wieder die Eisenbahnpräsidenten zusammen, es wird bald da, bald dort verhandelt, aber Öffentlichkeit und Personal erfahren nichts, sie werden nur vor vollendete Tatsachen gestellt.

Die Reichsbahnverwaltung sagt, der neue große Abbau sei aus finanziellen Gründen unvermeidlich. Es ist richtig, daß z. B. die Kosten für die pensionierten Beamten und die Parteigeldempfänger einen gewaltigen Anteil an den Personalausgaben betragen und auf dem Budget der Reichsbahn schwer lasten. Es wäre hier für das Reich eine Gelegenheit, zur Entlastung etwas beizutragen. Allein wie dem auch sein mag, jedenfalls wird von einer Reihe mehr wirtschaftlich eingestellter Persönlichkeiten innerhalb des Reichsbahnbetriebes bestritten, daß allein auf dem Wege eines rigorosen Personalaubaus die Finanzen der Reichsbahn und die Sanierung des Betriebes erreicht werden. Weiber setzt sich gegenüber den mehr wirtschaftlichen Auffassungen immer wieder die brutale Personalpolitik durch.

Der Abbau soll in erster Linie auf Kosten der Arbeiter vor sich gehen, als ob nicht schon genügend Arbeiter bei der Reichsbahn abgebaut sind. Gegen 1913 hat die Reichsbahn heute über 80 000 Arbeiter weniger und über 50 000 Beamte mehr. Aber auch mit der einfachen Verwandlung eines Teils der unteren Beamten in Arbeiter wird das Problem kaum gelöst werden. Man hat nur einstmals einmal die Linie des geringsten Widerstandes eingeschlagen. Die Beamten müssen jetzt erfahren, was ihnen selbstergebe bei der Aufstellung der Personalordnung prophesiegt wurde, daß Reichsbahnbeamte keine wirklichen Beamten sind. Abgesehen von den oberen Beamten, die lebenslanglich angestellt sind, haben die unteren keine wirklichen Rechte in der Hand.

Die Arbeiter und Beamten in der Reichsbahn tun gut, in der Abwehr des geplanten Abbaus sich nicht durcheinander bringen zu lassen, sondern möglichst einheitlich den Kampf zu führen. Der Abbau bedroht ja nicht nur diejenigen, die sofortigen Verlust von Arbeitsplätzen zu erwarten haben; denn mit der Dämpfung des Abbaus will die Reichsbahnverwaltung die Eisenbahner auch in der Frage der Arbeitszeit müde machen.

In einem weiteren Verfahren wegen Buchers hatte der Staatsanwalt Verhaftung beantragt, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung. Außerdem schwebt gegen ihn a. A. ein Weisheitsverfahren, in dem Vernehmungen vor der Polizeidirektion Braunschweig bereits stattgefunden haben. In einem Unterhaltungsprozeß, den eine frühere Angehörige des Ullenhaut gegen einen Richter Karl W. anstrengt hatte, soll er eine falsche Aussage gemacht haben.

Diese oben erwähnten Strafen sind allgemein bekannt und ihm auch mehrfach von unserem braunschweigischen Parteiorgan vorgehalten worden. Trotzdem verliert er jetzt, andere Parteiblätter mit Berichtigungen zu beglücken. Ullenhaut, der übrigens auch in einem Duell gekniffen hatte, mußte in diesem Jahre wegen feigen Verhaltens aus seiner Offiziersvereinigung ausgeschlossen werden. Er hatte auch im vertrauten Kreise erzählt, daß er, trotzdem er Stahlhelmführer sei, nur als Leichter wieder in den Krieg gehe. Alle diese Behauptungen sind vom „Volksfreund“ Braunschweig unter Beweis gestellt. Trotzdem ist der Mann nach wie vor der Beherrscher des Bürgerturns in Braunschweig.

mern 11 C 492/20 und 11 C 289 wegen Kohlenstichungen verurteilt worden.

In einem weiteren Verfahren wegen Buchers hatte der Staatsanwalt Verhaftung beantragt, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung. Außerdem schwebt gegen ihn a. A. ein Weisheitsverfahren, in dem Vernehmungen vor der Polizeidirektion Braunschweig bereits stattgefunden haben. In einem Unterhaltungsprozeß, den eine frühere Angehörige des Ullenhaut gegen einen Richter Karl W. anstrengt hatte, soll er eine falsche Aussage gemacht haben.

Diese oben erwähnten Strafen sind allgemein bekannt und ihm auch mehrfach von unserem braunschweigischen Parteiorgan vorgehalten worden. Trotzdem verliert er jetzt, andere Parteiblätter mit Berichtigungen zu beglücken. Ullenhaut, der übrigens auch in einem Duell gekniffen hatte, mußte in diesem Jahre wegen feigen Verhaltens aus seiner Offiziersvereinigung ausgeschlossen werden. Er hatte auch im vertrauten Kreise erzählt, daß er, trotzdem er Stahlhelmführer sei, nur als Leichter wieder in den Krieg gehe. Alle diese Behauptungen sind vom „Volksfreund“ Braunschweig unter Beweis gestellt. Trotzdem ist der Mann nach wie vor der Beherrscher des Bürgerturns in Braunschweig.

### Zur Wohnungsfrage

von G. W. H.

In Berlin hat in der vergangenen Woche eine Kundgebung der **Gemeinnützigen Bauvereinigungen Deutschlands** für die Fortführung des Wohnungsbaus usw., die von Vertretern von Bauvereinigungen aus allen Teilen Deutschlands besucht war, stattgefunden. Ebenso eine Kundgebung des **Deutschen Vereins für Wohnungsreform** mit demselben Ziel. Das Reichsarbeitsministerium war bei beiden Kundgebungen durch Ministerialrat J. M. H. (früher Karlsruher) vertreten. Auch die Regierung Preußens sowie die einer Anzahl Bundesstaaten war vertreten. (Wahens Vertreter hat gefehlt.)

In den Verhandlungen kam immer wieder zum Ausdruck, daß auf dem Gebiet der Wohnungsbeschaffung endlich etwas Durchgreifendes geschaffen werden müsse. Was bisher geschaffen ist, ist durchweg Stückwerk, was niemals zum Ziel führt. Die Wohnungsnot hat nicht abgenommen. Die Wohnung ist die Grundlage, auf der sich die Familie, der Staat aufbaut. Weibliche zwei Drittel seines Lebens bringt der Mensch in seiner Wohnung zu. Wir bauen Krankenhäuser, Armenhäuser, Erziehungsanstalten, Gefängnisse, Wärdien für die Versorgung der Bevölkerung, dann wäre diesem Uebel die Grundlage weggenommen. Die Wohnungsfrage darf keine Frage einzelner Menschen oder Behörden sein, sie muß eine Volksfrage, sie muß die Frage sämtlicher sein. In Berlin kamen 1924 auf 100 Einwohner 27 Geburten; im Jahre 1923 auf 100 Einwohner noch 24 Geburten. Anderwärts ist es ähnlich. Diese Zahlen sind geradezu erschreckend.

Diejenigen Stellen, denen die Sorge für die Lösung der Wohnungsfrage obliegt, in Baden der Landtag und die Regierung, haben eine ungeheure Verantwortung auf sich, wenn sie nicht bald geeignete Mittel herbeiführen, damit diesen furchtbaren Zuständen entgegengetreten werden kann. Verantwortungsbewußten Menschen ist keine Begründung mehr möglich, denn sie setzen keine Möglichkeit, eine Wohnung zu bekommen und verheiratete dürfen keine Kinder haben, da sie dazu keinen Raum finden. Daran kann ein Volk zu Grunde gehen. Es ist nicht angängig, daß die aus der Gebäuderegulierung aufkommenden Mittel der Hauptfache für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder verwendet werden. Diese Mittel werden der Wohnungswirtschaft entzogen und müssen ihr wieder zugeführt werden. Mit der geringfügigen Erhöhung der Gebäudesteuer für eine Wohnung zur Verfügung gestellten Mittel kann der Wohnungsbau nicht in Gang gebracht werden. Werden mit diesen geringen Mitteln die notwendigen anderen Mittel, wenn diese überhaupt im Einzelfall zu beschaffen sind, gebaut, so wird die Miete so hoch, daß sie nicht mehr aufgebracht werden kann. In Berlin und anderswärts sollen jetzt schon Wohnungen in neu erbauten Häusern leerstehen, weil sich niemand findet, der die Miete bezahlen kann. So weit muß es kommen, bis unseren gesetzgebenden Körperschaften klar wird, daß es so nicht weiter gehen kann. Die Mittel für den Wohnungsbau müssen beschafft werden, die Darlehen müssen in erheblicher Höhe und zu erschwinglichen Zinsen gegeben werden. Die Beschaffung der Mittel muß endlich auf Jahre hinaus geregelt werden, daß man nicht in jedem Frühjahr nicht weiß, was in diesem Jahre geschieht und dann plötzlich die Bautätigkeit einsetzt und damit die Baupreise in die Höhe schnellen.

Die badische Regierung hat dem badischen Landtag eine Denkschrift über die Wohnungsfrage vorgelegt. Allen der Landtag konnte sich bis jetzt nicht entschließen, das Erforderliche zu tun. Die Folgen, die aus dieser Verzögerung entstehen, sind furchtbar und der Landtag übernimmt eine ungeheure Verantwortung. Hier sollte es keinen Parteistreit geben. Gehe der Landtag endlich mit gutem Beispiel voran und zeige, daß es sich hier um eine Volksfrage handelt, dann wird auch das Volk die zur Befreiung der Wohnungsnot erforderlichen Mittel aufbringen.

Bei der Kundgebung in Berlin wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß der Wohnungs- und Siedlungsbaue weit nachrücklicher gefördert werden muß als bisher. Das Bestreben, ohne privatwirtschaftliche Gewinne gelände und preiswerte Wohnungen für die breite Schicht der Wohnbevölkerung zu schaffen, die unter der Wohnungsnot weitest am stärksten leiden, findet seine idealste Lösung durch die **gemeinnützige Bautätigkeit**, wie sie in den Bauvereinigungen der verschiedenen Reichsteile verkörpert ist. Die gemeinnützige Bautätigkeit kann daher mit Recht beanspruchen, daß sie bei allen öffentlichen Maßnahmen, die der Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues dienen, in erster Linie herbeizuziehen wird. Ihre Vertretungen sind vor Erlass aller einschlägigen Bestimmungen zu hören.

Unter den zur Förderung der Wohnungs- und Siedlungsbaues notwendigen zu ergreifenden Maßnahmen steht bei der derzeit herrschenden Geldknappheit die Beschaffung der für die Bautätigkeit unbedingt erforderlichen Geldmittel weitest in erster Linie. Die bisher getroffenen Maßnahmen zu ihrer Aufbringung durch das Aufkommen aus der Geldwertungssteuer (Geldwertungssteuer, Mietssteuer) und die zur Verwendung dieses Aufkommens erlassenen Ausführungsbestimmungen, die, was die einzelnen Länder anbelangt, durchaus der Einheitlichkeit entbehren, entsprechen durchweg nicht den Anforderungen, welche die gemeinnützige Bautätigkeit stellen muß, um für eine erfolgreiche Tätigkeit zu ermöglichen. Eine **Neuregelung und Vereinfachung** dieser Bestimmungen ist daher dringendes Erfordernis. Im einzelnen ist zu fordern, daß das gesamte Aufkommen aus der Hauszinssteuer dem ursprünglichen Zwecke der Steuer, dem Wohnungsbaue, zugewandt wird. Die schließliche Erreichung dieses Zieles wird Aufgabe der Gesetzgebung sein.

### Aus dem Freistaat Baden

#### Verbandsstägung der badischen Wagnermeister

Der Landesverband badischer Wagnermeister hielt in Oberkirch seinen fünften Verbandstag ab, zu dem neben Vertretern der Regierung und der Stadtwahlverwaltung auch jenseits der Landesverbände Württemberg und Bayern erschienen waren. Der Vorsitzende Th. Spitzfaden gab bei Eröffnung des Verbandes auf den Ausbau der Wagnerzeugung gerichtete Ziele aus der Mitte der Versammlung wurde die Zusammenlegung mit dem württembergischen und bayerischen Organ in Vorschlag gebracht. Schließlich wurde beschlossen, daß der badische Landesverband mit dem württembergischen zwecks Herausgabe eines gemeinsamen Fachorgans ins Benehmen treten soll. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde zum 1. Vorsitzenden Th. Spitzfaden, zum Schriftführer Eugen Schaefer, zum Kassierer und zum Kassier D. Heuer, zum Schriftführer gewählt. Weiter kam die Resolution zur Sprache, die in Anträgen aus Heilbronn und Heidelberg dahin geregelt werden soll, daß das Halten von Beschlüssen auf dem außerordentlichen Parteitag beschränkt wird, um der herrschenden Arbeitslosigkeit unter den ausgeleiterten Wagnern wirksam entgegen treten zu können. Als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Forstheim bestimmt.

#### Tagung der Gastwirte und der Konditoren

Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand in St. Blasien der 40. Verbandstag des Gastwirteverbandes Baden statt, zu dem außer Vertretern der Regierung, der Handelskammer und der Stadtwahlverwaltung auch der Präsident des Deutschen Gastwirteverbandes K. H. H. aus Berlin erschienen waren. Vertreter behandelte in eingehendem Referat die verschiedenen Wünsche des Gastwirtsverbandes, bekämpfte dabei das Schankstättengesetz, forderte die Einschränkung des Flaschenbierhandels und wandte sich gegen die Verstärkung der Wirte bei Verdrängung von alkoholfreien Getränken. Der Tagesordnung selbst lag eine Reihe wichtiger Beratungsgegenstände zugrunde. Entschlüsse wurden angenommen bezüglich der Befreiung der Pflicht zur Führung eines Weinsteuerebuchs, zur Abschaffung der städtischen Getränkesteuer und zur Frage der Einschränkung des Flaschenbierhandels.

Auf dem in Billingen unter Vorsitz des Konditormeisters O. E. von Karlsruhe abgehaltenen 26. Verbandstag des badischen Konditorenverbandes, wobei auch die Regierung und der badische Verband vertreten waren, wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl 280 beträgt. Der Vorsitzende sprach sich in abnehmendem Sinne zur Gleichstellung von Wädern und Konditoren aus und begrüßte das zu erwartende Weidengesetz, das eine Trennung der beiden Berufe vorseht. Von dem Geschäftsführer Freund aus Karlsruhe wurde die Notwendigkeit der Einführung einer beschränkten Kommensalvorsorge dargelegt. Bei den Vorstandswahlen wurde der alte Vorstand wiedergewählt und als nächster Tagungsort Mannheim bestimmt. Anschließend fand eine Tagung der Genossenschaften unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Nagel aus Karlsruhe statt. Die Genossenschaften haben sich gut entwickelt und weisen 140 Mitglieder auf.

#### Rechtswissenschaftliche Woche für Ständesbeamte

In diesen Tagen, bis 20. Mai, veranstaltet der Landesverband Baden im Reichsbund der Ständesbeamten Deutschlands mit Unterstützung der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg und des badischen Justizministeriums eine rechtswissenschaftliche Woche in Heidelberg, in der Vorträge gehalten werden über Personhandelsrecht, bürgerl. Recht und internationales Privatrecht (Ehe-) und Arbeitsrecht, über Staatsangehörigkeitsrecht, über die beamtenrechtliche Stellung der Ständesbeamten, über Eugenische Bestrebungen und über Familienforschung. Diese erste wissenschaftliche Woche für Ständesbeamte wurde Freitag vormittag mit einer Begrüßungsansprache des Bundesdirektors Rutina-Derlin eröffnet. Er wies daraufhin, daß der Vortragszyklus dem Ständesbeamten in einträglicher Weise die rechtswissenschaftliche Grundlage seines Berufs zur Kenntnis bringen soll. Die Grundsätze des Justizministeriums übertrug die Oberregierungsrat Dr. Sieber, der betonte, daß die Ständesbeamten sei den in ihnen gestellten großen Aufgaben nur gewachsen, wenn er neben einer außerordentlich großen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit auch über eine gewisse juristische Schulung verfüge. In der wissenschaftlichen Woche ist auch der erste Vorsitzende des Reichsbundes Schiffe-Herne und Vertreter der Landesverbände Württemberg und Bayern erschienen.

Zu den **Landwirtschaftskammervorständen** am 7. Juni werden voraussichtlich 5 Listen aufgestellt werden und zwar eine gemeinsame Liste vom Landbund und vom Genossenschaftsverband, eine eigene Liste vom Landwirtschaftlichen Verein, eine eigene Liste von der Zentrale Landverbände und eine solche im Kreis Freiburg von den Kommunisten; ferner wird der badische Bauernverein eine eigene Liste aufstellen.

**Verein badischer Förster.** Auf der in Forstheim abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins badischer Förster, der auch Vertreter der Forstverwaltung des Finanzministeriums, des Landtags und des württembergischen Vereins anwesend waren, wurde über die Ausbildung und über die Einführung in die Forstverwaltung eingehend gesprochen. Gefordert wurde, daß die jetzt einlaufenden Kurse als Vorbildung einer Klassen Mittelschule gewertet würden. Von der Regierung wurde zugesagt, die geforderte Hebung in Gruppe 5, 6 und 7 (jetzt in 3, 4 und 5) durchzuführen.

Die **Sammlungsverammlung des Vereins badischer Finanzbeamten** gab dem Vorsitzenden Rev. D. N. Wandel Veranlassung, bei Eröffnung des Geschäftsberichts darauf hinzuweisen, daß an der Hebung aus der Papiermarktzeit zum Goldmarkt in allen Teilen der staatlichen Finanzverwaltung die fachlich gebildeten Finanzbeamten lebhaften Anteil hatten. Bundesgeschäftsführer Dr. Franzen behandelte in einem Vortrag das Beamtenbildungsproblem. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorsitzende wiedergewählt und ihm als Stellvertreter Finanzoberinspektor Schäfer zur Seite gestellt; auch die übrigen bisherigen Mitglieder der Vorstandschaft wurden wiedergewählt.

### Sozialwissenschaftler gegen Agrarzölle

Am vorigen Herbst nahmen 107 Vertreter der Wirtschaft und Sozialwissenschaft an reichsdeutschen Universitäten zur Frage der Agrarzölle Stellung. Sie legten ihre Auffassung in einem Memorandum nieder, das folgenden Wortlaut hatte und an das heute erinnert werden muß:

„Die neue Wirtschaftsstruktur Deutschlands, die Auswirkung des Londoner Abkommens und wesentliche Veränderungen in der Gruppierung der Kräfte am Weltmarkt haben Deutschland vor eine von Grund auf neue handelspolitische Lage gestellt. Die unterzeichneten Vertreter der Wirtschaft und Sozialwissenschaften, unter ihnen eine Anzahl Gelehrter, die die Grundgedanken der deutschen Handelspolitik vor dem Kriege verteidigt haben, machen insbesondere mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß Deutschland unter den heutigen Verhältnissen gezwungen ist, sich ganz andere Grundzüge zu eigen zu machen. Sie vermögen daher Annullierung und Agrarzölle nur soweit zu billigen, als sie ein unentbehrliches und erfolgversprechendes Mittel für eine freihandelsmäßige Gestaltung des internationalen Verkehrs bedeuten. Eine künstliche Verteuerung der Lebenshaltung durch wirtschaftspolitische Maßnahmen ist im Deutschland der Gegenwart besonders bedenklich. Der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft muß mit geeigneten Mitteln entgegengehandelt werden. Durch die Fortsetzung des vorkriegszeitlichen Zollschutzes würde sie nicht entschädigt, eher verschlimmert werden.“

Bei der Kundgebung in Berlin wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß der Wohnungs- und Siedlungsbaue weit nachrücklicher gefördert werden muß als bisher. Das Bestreben, ohne privatwirtschaftliche Gewinne gelände und preiswerte Wohnungen für die breite Schicht der Wohnbevölkerung zu schaffen, die unter der Wohnungsnot weitest am stärksten leiden, findet seine idealste Lösung durch die **gemeinnützige Bautätigkeit**, wie sie in den Bauvereinigungen der verschiedenen Reichsteile verkörpert ist. Die gemeinnützige Bautätigkeit kann daher mit Recht beanspruchen, daß sie bei allen öffentlichen Maßnahmen, die der Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues dienen, in erster Linie herbeizuziehen wird. Ihre Vertretungen sind vor Erlass aller einschlägigen Bestimmungen zu hören.

Unter den zur Förderung der Wohnungs- und Siedlungsbaues notwendigen zu ergreifenden Maßnahmen steht bei der derzeit herrschenden Geldknappheit die Beschaffung der für die Bautätigkeit unbedingt erforderlichen Geldmittel weitest in erster Linie. Die bisher getroffenen Maßnahmen zu ihrer Aufbringung durch das Aufkommen aus der Geldwertungssteuer (Geldwertungssteuer, Mietssteuer) und die zur Verwendung dieses Aufkommens erlassenen Ausführungsbestimmungen, die, was die einzelnen Länder anbelangt, durchaus der Einheitlichkeit entbehren, entsprechen durchweg nicht den Anforderungen, welche die gemeinnützige Bautätigkeit stellen muß, um für eine erfolgreiche Tätigkeit zu ermöglichen. Eine **Neuregelung und Vereinfachung** dieser Bestimmungen ist daher dringendes Erfordernis. Im einzelnen ist zu fordern, daß das gesamte Aufkommen aus der Hauszinssteuer dem ursprünglichen Zwecke der Steuer, dem Wohnungsbaue, zugewandt wird. Die schließliche Erreichung dieses Zieles wird Aufgabe der Gesetzgebung sein.

### Bierde der Stahlhelmer

Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Der Landesverbandführer des „Stahlhelm“, Kohlenhändler Ullenhaut aus Braunschweig, ist der unumschränkte Beherrscher des braunschweigischen Bürgerturns. Er wurde selbst von Hagenburg (nach der Wahl) eingelassen, an der Tafel seines Landhauses in Gr. Schwülper zu speisen. Er schrieb auch als verantwortlicher Schriftleiter des braunschweigischen Stahlhelmorgans, daß die deutschnationale Regierung „unter seiner Kontrolle stehe“ und daß der Stahlhelm stark genug sei, die braunschweigische Regierung zu stützen, wenn sie nicht nach seinem Willen regiere. Dieser Mann, der auch erst im letzten Jahre Bataillonsadjutant im Reichswehrregiment 17 in Braunschweig wurde (während des Krieges war er Offiziersstellvertreter), ist nach einer Feststellung des Landgerichtsrats Schottelius in Braunschweig häufig verurteilt. Diese Feststellung, die in einem Verleumdungsprozeß, den ein früherer Angehöriger Ullenhauts gegen seinen Chef anstrengt hatte, gemacht wurde, wird von Ullenhaut immer noch bestritten. Tatsächlich ist Ullenhaut unter den Geschäftsmann-

Der **Transportarbeiterfreier in Dänemark** Von unserem dänischen Korrespondenten wird uns geschrieben: Die Forderungen auf Verlegung des dänischen Arbeitslosgesetzes haben sich als irreführend erwiesen. Alle Bestrebungen, eine Einigung zwischen ungelerten Arbeitern und Eisenbahnerstreikern herbeizuführen, sind gescheitert. Der Transportarbeiterfreier ist infolge dessen ausgedehnt. Es wiederholt sich das Bild von 1920 und 1922, daß der Streik der ungelerten Arbeiter mit den Industriebetrieben in einem langwierigen, verfruchtlosen

### Gewerkschaftliches

#### Der Transportarbeiterfreier in Dänemark

Der **Transportarbeiterfreier in Dänemark** Von unserem dänischen Korrespondenten wird uns geschrieben: Die Forderungen auf Verlegung des dänischen Arbeitslosgesetzes haben sich als irreführend erwiesen. Alle Bestrebungen, eine Einigung zwischen ungelerten Arbeitern und Eisenbahnerstreikern herbeizuführen, sind gescheitert. Der Transportarbeiterfreier ist infolge dessen ausgedehnt. Es wiederholt sich das Bild von 1920 und 1922, daß der Streik der ungelerten Arbeiter mit den Industriebetrieben in einem langwierigen, verfruchtlosen



Stellungskampf endet, der für die Organisationsklassen wie für die Wirtschaftspolitiker wird, als dem Kampfbild entspricht. Soweit aus den hinter geschlossenen Türen geführten Verhandlungen bekannt wurde, ist der Streitpunkt die Sprengung der Feuerzusage und ihre Verrechnung in den Akkordlöhnen. Die Arbeitgeber stützen sich darauf, daß im letzten Monat die Preise gefallen sind und infolgedessen keine Feuerzusage mehr in Betracht kommt, während die Arbeitnehmer mit Recht auf der Zusage bestehen, weil sie schon im März als Entgelt für die vom Dezember bis März gestiegenen Preise fällig war.

Es ist begreiflich, daß die Gewerkschaften gern eine Beilegung des Konfliktes, der auch viele ihrer Mitglieder arbeitslos macht, sehen werden. Auch die sozialistische Regierung hat natürlich das größte Interesse an einer Beendigung des Kampfes. Schon fordern die Konservativen in ihrer Presse Einberufung des Reichstags und drohen, den Konflikt zu einem Mißtrauensvotum gegen die „unartige“ Regierung zu benutzen. Die Lage ist insofern besonders ernst, als die das Ministerium stützende radikale Partei sich eben auf einer Landesversammlung für behördlichen Zwangsbeschluß eingestrichelt hat, ein Gedante, den die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften ablehnen.

Tragweite Prophezeiung darüber, zu welchen Konsequenzen der Konflikt führen wird, ist im Augenblick nicht zu geben. Der einzige Ausweg scheint immer noch der Weg zu neuen Verhandlungen zu sein.

### Aus der Partei

**Grödingen.** Die Samstagabend stattfindende Generalversammlung unserer Partei nahm einen befriedigenden Verlauf. Der Geschäfts- sowie Kassenbericht fand ohne irgendwelche Kritik das Lob der Versammlung. Gleichfalls Anerkennung fand der Bericht des Bibliothekars. Hinter uns liegt ein reiches Geschäftsjahr und Nachsicht. Es konnte zu aller Genossen Zufriedenheit festgestellt werden, daß nicht nur die Verwaltungsfunktionäre ihre Pflicht erfüllen, sondern daß die übrigen Parteigenossen und -Genossinnen ebenfalls alle auf dem Damm waren, wenn es galt, der Partei einen Dienst zu erweisen. Die inneren Geschlossenheit der Partei berechtigt zu den größten Hoffnungen und es ist zu erwarten, daß die Organisation noch besser ausgebaut, und neue Abteilungen für unsere Parteipresse gewonnen werden. Eine Fülle von Arbeit war im letzten Geschäftsjahr zu erledigen, sie konnte geleistet werden durch den Opfereifer jedes einzelnen. Lobend konnte die Versammlung den Bericht entnehmen, daß die Hausorganisation für unsere Parteipresse das erfreuliche Resultat zeitigte, daß 60 neue Abonnenten für unser Parteiorgan gewonnen wurden. Wir wollen aber auf dieser Vorbereden nicht ausruhen, sondern im kommenden Spätjahr muß das begonnene Werk beendet werden, und es wird, wie wir hoffen, die Arbeit von Erfolg gekrönt sein. Die Neuwahl des Vorstandes ergab das einstimmige Resultat, daß alle Parteifunktionäre wiedergewählt wurden. Der 1. Vorsitzende, Gen. Landtagsabg. Kurz, schloß die impavante verlaufene Generalversammlung mit dem Wunsch, das neue Geschäftsjahr möge unsere Partei zu neuen Kämpfen und Siegen führen.

**Weingarten.** Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch, 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal zum „Mägde“ das 25jährige Stiftungsfest der Partei durch eine kleine Feier statt. Die Festrede hält Genosse Dr. Trinks-Karlsruhe. Anschließend Generalversammlung. Wohlwichtiges Erscheinen aller unserer Mitglieder ist erforderlich.

### Gerichtszeitung

So machen's die kommunistischen Verleumder! Aus Mannheim wird berichtet: Die letzte Sitzung des Schwurgerichts nahm ein schnelles Ende. Der Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, Kessler, sollte sich wegen Freiwortverstoßes in der schon einmal verhandelten Sache verantworten, die auf einen Revisionssatz seitens des Verteidigers vom Reichsgericht zur nachmaligen Verhandlung hierher zurückverwiesen war. Im Hinblick auf seine Immunität blieb aber Kessler der Verhandlung fern. Oberstaatsanwalt Mittel brachte zur Verhandlung vor dem Angeklagten auf. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht, daß die Verhandlung ausgesetzt werden soll, ausgleich gegen die Wg. Frau Anker verhandelt werden soll, die ihre Tätigkeit wieder aufnehmen hat. Ueber den Antrag der Staatsanwaltschaft wird entschieden werden, sobald eine weitere Erklärung der Verteidiger innerhalb der Frist von einer Woche abgegeben wurde.

### Kleine badische Chronik

**Weingarten.** Man schreibt uns: Zur Feier seines 40jährigen Bestehens veranstaltet am Himmelfahrtstage der „Evangelische Kirchengesangsverein Weingarten“ ein großes Kirchengesangsfest. Da bei demselben 14 Vereine mit insgesamt 1000 Sängern und Sängerinnen mitwirken, verspricht die Kirchengesangsfeier eine große Rundgebung des ewigen Karlsruher und Umgebung. Die mitwirkenden Vereine aus Karlsruhe ab vorm. 12.10 Uhr, Weingarten an vorm. 12.30 Uhr; Weingarten ab abends 8 Uhr, Karlsruhe an abends 8.30 Uhr. Am Bahnhof in Weingarten werden die Festteilnehmer unter den Klängen der Kapelle des „Vereinigten Musikvereins Weingarten“ empfangen und zur Kirche geleitet. Da das Programm sehr reichhaltig ist, verspricht die Feier einen hohen, interessanten Genuss. Nebst zwei wuchtigen Gesamt-Chören kommen 14 Einzel-Chöre der verschiedenen Vereine zum Vortrag. Die einzelnen Chöre werden in der Reihenfolge der Festtage des Kirchenjahres dargeboten, und stellen somit ein einheitliches Ganzes dar. Freunde und Gönner des Kirchen- und Chorgesanges sollten die Gelegenheit, an diesem Feste teilzunehmen, nicht veräumen, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist (Programm mit Eintritt 50 Pfennig) und die Zugerbindung eine sehr günstige ist.

**Kort (bei Bruchsal).** Die Delikatessen bei Kort haben jetzt einen Erfolg gezeitigt. Bei 645 Meter Tiefe ist es gelungen, die fogen. Pechelbronner-Schicht anzutreffen.

**Schöllbrunn.** Sonntag nachmittag verunglückte ein Mädchen aus einer hiesigen Familie dadurch schwer, daß es die Herrschaft über das in schnellem Tempo sich befindende Rad verlor und auf eine Straßenmauer aufstieß. Das Mädchen, das in Karlsruhe bedienstet ist, wollte seinen Eltern einen Besuch abstatten.

**Sodenheim.** Sonntag abend brach in der Scheuer des Postwirts Haas Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete und die angrenzenden Scheuern der Landwirte Johann Gath, Eichhorn und des Landwirts Kund und dessen Wohnhaus erfasste. Innerhalb von 20 Minuten waren diese 5 Gebäulichkeiten, die eng aneinandergebaut sind, in ein Mauermeer gehüllt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während aus dem abgebrannten Wohnhaus nur die Möbel gerettet werden konnten. Die Brandstätte wird auf einen Racheakt zurückgeführt. Schon am

8. Mai brach in Hause des Postwirts Haas Feuer aus, das jedoch rasch beigelegt werden konnte.

**Lahr.** Ein schwerer Unwetter suchte Sonntag nachmittag die Gegend durch wolkenbruchartigen Regen und stärksten Hagelschlag heim. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Hagelförner sind in so dichter Menge gefallen, daß die Gegend wie in eine Schneelandschaft verhüllt lag.

**Stodach.** In Ofingen ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der 27jährige verheiratete Franz Huber von Wolfershausen fuhr mit einem Dreirädrigen namens Schöb als Begleiter mit seinem Motorrad von Stodach kommend zwischen Ofingen und Kengen mit voller Wucht auf einen Baum auf. Huber war sofort tot, während Schöb einen Schädelbruch erlitt.

**Vom Bosensee.** Die Sommerzüge, die zur Blütezeit aus den Landeshauptstädten an den Bosensee kommen, sind immer gut besetzt. Wirsingen hat schon den zweiten Blütenzug mit etwa 1000 Teilnehmern abgehen lassen. — In Konstanz kam auf dem Seewege ein pensionierter General in den Besitz einiger alter Bilder, die er an einen Antiquar veräußerte; eines davon um 3 Mark. Der Händler verkaufte das Bild an einen Wirt um 8 Mark. Ein Schweizer will in dem Bild einen echten Wäldlin erkannt haben und soll dem Wirt 10000 Franken geboten haben, der aber den Kauf ausschlug. Ob es sich wirklich um einen echten Wäldlin handelt, müßte erst noch festgestellt werden; vielleicht hat der Schweizer sich einen bodenmäßigen Scherz erlaubt. — Mehrere Städte im Seegebiet sollen von dem im abgelaufenen Rechnungsjahr vom Reich erhaltenen Einkommensteuereanteil als zu viel erhalten wieder zurückzahlen; so Heberlingen etwa 10000 Mark, Singen etwa ebensoviel. — Dieses Jahr findet in Heberlingen erstmals wieder seit 1914 die historische Schwabenprozession statt. Sie ist eine Erinnerung zur Erinnerung an den Abzug der Schwaben am 16. Mai 1084, nach vergeblicher Belagerung und Beschießung der Stadt. — In Voralberg (Ostertal) kommt es häufig vor, daß Gemeinden von Staats wegen gepflanzt werden. So ist die Gemeinde St. Gallenkirch 7000 Schilling für Bäume gekauft und Pflanzungen trotz wiederholter Mahnung schuldig geblieben, und so gab die Landesbehörde Auftrag, die Gemeinde politisch zu pflanzen.

**Oberrhein.** Wie die Oberpostdirektion Karlsruhe bekannt gibt, wird auf Antrag der Gemeindeverwaltung am hiesigen Postamt vom 1. Juni ab voller Fernsprechnachdienst eingerichtet.

**Heilingen.** Das zwei Jahre alte Kind des Gemeinderatsherrn Gustav Söder wurde in einem unbewachten Augenblick in die offenstehende Kelleröffnung, wo es bewußtlos liegen blieb.

**Waldshut.** Die beiden 14 und 12 Jahre alten Kinder des Bäckermeisters Weisker, die zusammen auf einem Fahrrad am Donnerstag nachmittag in die Stadt fuhren, konnten beim Einbiegen in die Bergstraße den Bogen nicht nehmen und rannten gegen den Bürgersteig. Durch den Anstoß wurden sie in ein dort befindliches Schaufenster geschleudert. Der ältere Knabe schlug mit dem Kopf gegen die Fensterscheibe und erlitt eine fürchtbare Verletzung, die die Scheibe durch Herabfallen den Kopf des Jungen abdrückte, nur durch das rasche Herbeikommen von Passanten, die den Knaben aus seiner fürchtbaren Lage befreiten. Außerdem wurden dem Jungen zwei Schenken durchschritten. Der jüngere Bruder kam mit einigen Kopfverletzungen davon.

**Gulach.** Beim Laden von Langhols geriet der Fuhrmann Georg Rohhammer unter einem vom Wagen abtuschenden Stamm. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Di Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes** findet in diesem Jahre am 13. und 14. Juni in Bad Dürrenheim statt.

### Markt und Handel

**Schweinemarkt in Bruchsal** am 16. Mai. Angefahren wurden: Milchschweine 145, Käufer 37; verkauft wurden Milchschweine 130, Käufer 32; höchster Preis, Paar Milchschweine 65 Mark, Käufer 85 Mark; niedrigster Preis, Paar Milchschweine 55 Mark, Käufer 80 Mark; niedrigster Preis, Paar Milchschweine 47 Mark, Käufer 78 Mark.

**Preisabfall für Spargel.** Auf den Schweinerg Spargelmärkten ist eine weitere Preisrückgang eingetreten. Spargel 1. Qualität kostete 65 und 70 Pf., im einzelnen Ständen noch 5 Pfennig billiger. Geringere Ware ist schon für 40 und 30 Pfennig zu haben. Dünne Spargelpargel werden für 20, vereinigt auch zu 15 Pfennig abgegeben. Die Nachfrage nach Spargel ist anhaltend groß.

**Kontursverfahren.** Ueber das Vermögen der Firma „Reco“, Sprossmaschinenfabrik G. m. b. H. in Wöllingen wurde das Kontursverfahren eröffnet. — In dem Kontursverfahren über das Vermögen des C. G. S. O. m. a. n. Inhaber der Fabrik „Karlana“, Zweifachfabrik Dörmann u. Kobel in Pfullendorf ist das Verfahren wegen Unzulänglichkeit der Masse eingestellt worden.

### Ein neuer Beitrag zum Leumund der Hakenkreuzler

Unsere Ausführungen vom letzten Freitag über den Leumund der Hakenkreuzler, Hitlerburshen und Schlageterbündler aus Durlach, die wir der Staatsanwaltschaft Karlsruhe als Material zur Beurteilung des Charakters der Wahlmänner des Reichstags überbreiteten, können heute durch ein weiteres schwarz-weiß-rotes Seldenschild aus Mannheim ergänzt werden. Dort haben in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag letzte Woche Lausbuben das Ludwig Frankdenkmal am Goetheplatz mit einer roten Flüssigkeit (anscheinend Kaviarfarbe) beschmiert und so den gesamten Sockel des Denkmals mit der Inkschrift besudelt.

Die Mannheimer „Volkstimme“ bemerkt zu dieser Lausbubenart u. a.: „Bei der Mentalität unserer württembergischen Organisationen und der verächtlich schon ausgesprochenen Drohungen, die aufmerksame Zuhörer immer wieder anhören müssen, war eigentlich schon längst mit einem solch verbrecherischen Anschlag zu rechnen. Anstatt der vorletzten Wahlen aber war den Lausbuben, die allein für eine solche gemeine Tat in Frage kommen als Täter, das Ders in die Hofen gerufen und sie gebärdet sich längst nicht mehr so frech und aufdringlich, wie vielleicht nach dem 4. Mai letzten Jahres. Nachdem nun aber am 26. April „der“ Hindenburg „der Ketter“, an die Spitze der Deutschen Republik gestellt worden ist, scheint ihnen der Kamm wieder gewaltig geschwollen zu sein. Die Folgen davon sind solche gemeine Lausbubenstreiche, wie wir einen jetzt in der Besudelung des Frankdenkmals erleben müßten.“

Diese subversive Tat muß nicht nur jeden Republikaner, sondern auch jeden anderen ehrlich und aufrichtig denkenden Deutschen mit Abscheu erfüllen, denn man hat mit der Ver-

judelung des Denkmals wohl den Juden Frank, man hat die Erinnerung an den Streiter für sein Vaterland, zu dem man ihm immer und auch heute noch die Liebe abspacht, für das er aber sein Leben lieh, geschändet. Man hat die Republik, auf die die erst Hindenburg einen feierlichen Eid geleistet hat, beleidigt.“

Das „Karlsruher Tagblatt“ und die „Badische Presse“ werden natürlich zu diesem neuesten Schandstück ihrer Mitlinge nichts zu sagen haben. Auch die Verächter vom Stahlhelm, in dem angeblich Frontkämpfer Mitlieder sein sollen, werden sich über diese niederträchtige Beschimpfung eines Frontkämpfer auszuweisen. Ihr Daz sein keine Kameradschaft gegenüber Andersdenkenden. Aber der Staatsanwaltschaft Karlsruhe muß diese Mannheimer Seldenschild weiteres Material sein zur Beurteilung des Leumundes der Durlacher Schlageterlinge. So wie in Mannheim, sind sie überall!

### Gemeindepollistik

**Rehl**  
Aus dem Gemeinderat  
Bankkontrolle. Die Bankkontrolle soll wirksamer gestaltet werden. Die Kosten, die hierdurch erwachsen, belaufen sich für das Jahr 1925 auf 500 Mark, die einstweilen noch auf die Gemeindefasse übernommen werden. Auf Jahresende ist zu prüfen, ob und in welchem Umfang die Kosten, die sich von Jahr zu Jahr heben werden, auf die Bankherren umgelegt sind. — Der Zuschlag wird dem Kreismeister Julius Gutkunst erteilt, der mit 400 Mark der hiesige Submittent war, während das höchste Angebot auf 1757 Mark lautete. — Schulbuchpflege. Grundsätzlich beschließen, in nächster Zeit in den Volksschulen, wie auch in der Oberrealschule, die Schulbuchpflege einzuführen. Die Kosten, einsehr, Behandlung bedürftiger Kinder auf Rechnung der Gemeinde, werden pro Jahr auf etwa 2000 Mark geschätzt, die im neuen Voranschlag vorzulegen sind. Die daraus sich ergebenden Fragen werden entschieden, sobald die Verwaltung die in anderen Städten veranfalteten Erhebungen abgeschlossen hat. — Fabrikstraße. Die Straße soll kanalisiert und befestigt werden, sobald die Stadt die hierfür erforderlichen Geldmittel zur Verfügung hat. — Ankauf von Gelände. Es wird der Ankauf eines Ackergrundstücks im Gemann „Anglersgut“, Gemarkung Neumühl, genehmigt. — Befehung von Schuhmannstellen. Dem Polizeistreifenmeister Reich Wachs in idt in Konstanz, gebürtig von Sundheim, wird die Stelle eines Schuhmanns übertragen. Die zweite noch zu besetzende Stelle soll vergeben werden, nachdem die in Betracht kommenden drei Rehleder Bewerber eine Prüfung abgelegt haben. — Fahrplan der Reichsreisebahn. Die vom Arbeitgeberverband der Industriellen und der Handelskammer Rehl gestellten Anträge auf Verbesserung der Zugverbindungen nach und von Weingarten haben den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Der Bürgermeister wird beauftragt, im Vernehmen mit den genannten Stellen bei der Generaldirektion vorstellig zu werden, damit den berechtigten Wünschen der Bevölkerung auf Verbesserung der Zugverbindungen Rechnung getragen wird. — Dienstvertrag mit Bürgermeister Dr. Kraus. Der von Herrn Dr. Kraus vorgelegte Dienstvertrag wird mit dem von der bürgerlichen Vereinigung eingebrachten Zusatzantrag genehmigt. — Erhebung einer vorläufigen Umlage für das Rechnungsjahr 1925/26. Auf Grund des § 12 und § 59 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 10. August 1921 wird beschlossen, für das Rechnungsjahr 1925/26 eine vorläufige Umlage in Höhe von einem Viertel des vorjährigen Sollbetrags zu erheben.

### Briefkasten der Redaktion

**Wobersweier.** Am 1. Januar 1923 wurde ein neues Postformular eingeführt, die Pässe früheren Formulare dürfen seitdem nicht mehr verlängert werden und sind daher, da sie höchstens 2 Jahre Gültigkeit hatten, spätestens am 1. Januar 1925 abgelaufen. Ein neuer Pass ist 2 Jahre gültig und kann nach Ablauf dieser Zeit jeweils um höchstens 1 Jahr bis zur Gesamtdauer von 5 Jahren verlängert werden. Die Ausstellung eines neuen Passes kostet in der Tat 5 Mark, die Verlängerung 3 Mark. Bei Bedürftigkeit des Passinhabers können diese Gebühren auf 50 Prozent ermäßigt oder ganz erlassen werden (selbstverständlich nur auf Antrag). — Zum Aufenthalt im besetzten Gebiet oder zu Reisen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ist jedoch überhaupt kein Reisepaß erforderlich. Es genügt vollkommen der gelbe sogenannte Personalausweis. Für ihn wird nur eine ganz geringe Selbstkostengebühr (meistens 30 Pf.) erhoben. — Ein Reisepaß ist nur zum Überschreiten der Reichsgrenze nötig.  
U. K. Einer Genehmigung bedarf es nicht, sondern lediglich einer Anmeldung beim Bezirksamt.



Arbeiter agitiert für die Parteipresse!



# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexø

Nachdruck verboten.

(Vortsetzung)

Anten im Teich standen Enten und Gänse auf dem Kopf im Wasser und fochten mit den roten Weinen in der Luft. Und plötzlich konnte die ganze Entenschar einen Anfall von toller Sonnenfreude bekommen und schreien von einem Ufer zum anderen klattern; das letzte Stück Weines rutschte sie auf dem Wasser und wackelten lächerlich mit dem Hintern.

Pelle hatte sich viel von diesen paar Stunden versprochen, die ihm ganz und gar gehörten, da ihm der Vater freigegeben hatte, bis die Mittagsarbeit anfang. Aber nun stand er da und wußte weder aus noch ein, der Reichtum überwältigte ihn. Ob es wohl amüsant war, auf zwei gekreuzten Wagenbretern über den Teich zu fahren? — Da draußen lag gerade ein Mistwagen zum Abwaschen. Oder sollte er hineingehen und mit den kleinen Käubern spielen oder mit dem alten Blasbalg in der Schmiebe schießen? Wenn er das Lustlos mit nasser Erde füllte und tüchtig ansog, konnte es einen guten Schuß geben.

Pelle suchte zusammen und suchte sich unsichtbar zu machen — der Herr selbst war um die Ecke gekommen und stand jetzt, die Hand über die Augen und spähte über das abfallende Land in das Meer hinaus. Als er Pelle erblickte, nickte er ausdruckslos und sagte: „Guten Tag, mein Junge, na, was machst du denn?“ Er karrte noch immer hinaus und wußte wohl kaum, daß er das gesagt hatte, und suchte dem Jungen mit dem Ende seines Stoches auf der Schulter herum — der Steinböcker Bauer ging oft im Halschlag umher.

Aber Pelle empfand es als eine Liebsthling göttlicher Art und lief gleich in den Stall hinüber, um dem Vater zu erzählen, was ihm begegnet war. Er hatte ein erhebendes Gefühl in der Schulter, als habe er den Altersschlag bekommen, er fühlte den Stoch noch immer da. Eine berauschende Wärme strömte von der Stelle in seinen kleinen Körper hinaus und ließ ihm das Erlebnis zu Kopf steigen und blies ihn selber auf. Er erhob wahrhaftig die Hügel und flog in die Luft hinauf in einer unklaren, schwindelnden Phantasie — etwa in der Richtung, daß ihn der Steinböcker Bauer als Sohn annehmen würde.

Er kam schnell wieder auf die Beine, denn da drinnen im Stall lief er gerade in eine grüne Sonntagswiese hinein. Die Sonntagswiese war das einseitige Gemisch, was er neben das Dasein einzuwenden hatte; alle andere kam und wurde wieder verausset, diese Wiese aber meldete sich immer wieder von neuem. Er verachtete sie und namentlich den Teil, der sich um das Innenbisse von den Ohren drehte. Aber da half kein Witten, Lasse stand parat mit einem Eimer kalten Wassers und einer Schale mit grüner Seife, und der Junge mußte sich entkleiden. Als wenn das Abwaschen nicht genüge, mußte er hinterher noch in ein reines Hemd kriechen — alljährlich nur jeden zweiten Sonntag. Hinterher, wenn man darauf zurückkam, war das ganz höchst angenehm — wie etwas das Überstanden war und fürs erste nicht wiederkehrte.

Pelle stand in der Stalltür nach dem Hofe hinaus und probierte mit zu Berge stehendem Haar und reinen Hemdsärmeln; die Hände hatte er in den Seitentaschen begraben. Gerade von der Stirn bildete das Haar einen Wirbel, eine Rode, die Glück bedeuten soll; und das Gesicht, das sich in dem hellen Licht zusammensog, war das dunkelste Runderbunt, was nicht ein einziges Dina an seinem Platz war. Pelle bog die Waden nach hinten durch und stand da und wiegte sich leicht in den Weinen, so wie er es Gustav da oben an der Haupttreppe tun sah, wo er stand und die Hügel blies und auf die Herrschaft wartete.

Jetzt kam Frau Konstrup heraus und auch der Herr; ein Mädchen lief voraus nach dem Wagen mit einem kleinen Tritt und half ihrer Herrin hinauf; der Gutsbesitzer blieb oben auf der Treppe stehen, bis sie Platz genommen hatte. Sie war schlecht zu Fuß. Aber was für ein Paar Augen ihr heute im Kopf saßen! Pelle beulte sich, nach der anderen Seite hinüberzusehen, als sie das Gesicht dem Hofe zuwandte — die Leute muntelten davon, sie könne einen Menschen nur durch ihren Blick ins Innere bringen, wenn sie es wollte. Jetzt ließ Gustav den Hund los, der tanzte vor den Pferden her und klaffte, als sie vom Hof hinunterfuhren.

So sah die Sonne hoch nicht an einem Altag. Es blendete, wenn die weißen Tauben in vereinten Scharen über den Hof flogen und ihre Fäden so regelmäßig schlüfen, als drehte sich ein großes weißes Rad im Sonnenhalm herum; der Schimmer von ihren Flügeln blühte bläulich über den Dunghaufen und veranlaßte die Schweine, mit einem fragenden Grinsen den Kopf zu erheben. Drüben in den Kammern saßen die Knechte und spielten „Schundschach“ oder beschlügen ihre Holzschuhe, Gustav hing an auf seiner Handbarmonika zu spielen; „Als Noah aus der Arche kam, als Noah aus der Arche kam.“

Pelle schlenderte vorsichtig auf den obern Hofplatz nach der großen Hundebühne hinüber, die man nach dem Winde drehen konnte; er setzte sich auf den Rand des Daches und fuhr Karussell, indem er jedesmal, wenn er an dem Statet vorüberkam, mit den Füssen abließ. Auf einmal kam ihm der Gedanke, daß er selbst aller Hund sei und sich am liebsten verkriechen müsse. Er ließ sich hinabfallen und kroch in die Hundebühne und legte sich rund in das Stroh hin, den Kopf zwischen die Vorderpfoten. Da lag er eine Weile und starrte auf das Staket hinaus und ließ die Zunge, nach Luft schnappend, aus dem Munde hängen. Da hatte er plötzlich einen Einfall, der ihn überkam wie ein Niesen und ihn alle Vorsicht vergessen machte. Im nächsten Augenblick war er im vollen Gange, von dem Treppengeländer des Haupthauses herunterzurutschen.

Er hatte schon siebenmal aeruttigt und war ganz davon in Anspruch genommen, es bis auf fünfmal zu bringen, als er ein helles Pfeifen drüben von dem Wasentor her vernahm. Dort stand der Landwirtschaftssekretär und winkte ihm zu. Pelle schlenderte wie ein begottener Pudel dahin, er beugte bitter seine Gedankenlosigkeit. Nun sollte er wohl wieder Trankeffel schmecken, vielleicht für sie alle zusammen.

Der Eleve zog ihn in das Tor hinein und schob es zu. Es war dunkel. Der Junge, der aus dem grellen Tageslicht kam, konnte im Anfang nichts unterscheiden, und das, was er allmählich unterließ, nahm unheimliche Umrisse an in seiner eingeschüchterten Phantasie. Stimmen lachten und brummen undeutlich vor seinen Ohren, und einige Hunde, die ihm schrecklich groß erschienen, tummelten um ihn herum. Ein unheimliches Entsetzen beschlich ihn, begleitet von verräuterten, springenden Vorstellungen von Räubern und Mord, und er fing an, laut vor sich zu schreien. Eine mächtige, grobe Hand legte sich ihm über das ganze Gesicht, und in der Stille, die auf seinen erstickten Schrei folgte, hörte er draußen im Hof Stimmen den Mädchen zurufen, sie sollten kommen und etwas Ergrüßliches sein.

Er war zu sehr vom Schreden gelähmt, um zu lassen, was mit ihm geschah, und wunderte sich nur schwach darüber, was da draußen im Sonnenlicht wohl so Ergrüßliches sein könne. Ob er wohl jemals die Sonne wiedersehen würde?

Als Antwort auf seinen Gedanken wurde der Torweg auf einmal aufgerissen. Das Licht strömte herein, er konnte die Gesichter um sich her und fand da selbst mit nakttem Leibe mitten im Sonnenlicht, die Hosen auf die Fersen herabgezogen, das Hemd unter der Weste in die Höhe geschoben. Neben ihm stand der Eleve mit einer Fahrweiche und schlug nach seinem naktten Leibe.

„Vorwärts!“ rief eine befehlende Stimme, und sinnlos vor Schreden und Verwirrung sprang Pelle auf den Hof hinaus. Da draußen standen die Mägde, sie lachten und trefschten bei seinem Anblick, er wandte sich und wollte wieder in den Torweg hineinschleichen. Aber die Weiche traf ihn, und er wieder hinaus in das Tageslicht, er blühte wie ein Känguruh und rief neuen Jubel hervor. Da draußen stand er still, stellte sich aufrecht hin und weinte hilflos, während der Besichtigung um ihn herabgeleiteten, namentlich von seinen der Mägde. Er kehrte sich nicht mehr an die Weiche, sondern kroch nur zusammen, um sich zu verbergen, bis er als trampelhaft schluchsender Klumpen auf dem Steinpflaster niederfiel. (Vortsetzung folgt.)

## Der Vorläufer des Sozialismus

(Zum 100. Todestage von Saint Simon)

Es wird immer wertvoll sein, neben den alltäglichen Realitäten des Lebens den Blick auf große geistesgeschichtliche Entwicklungen und Zusammenhänge zu richten, um aus ihnen Kraft für die politischen und geistigen Kämpfe der Gegenwart zu gewinnen. Der zur Religion gewordene christliche Glaube an die äußeren und inneren Lustigkeitsmöglichkeiten der Menschheit sollte die Ergänzung des grauen Tageskampfes sein. Die Verwirklichung von Glauben und Wissen, von Religion und Wirklichkeit als einer der ersten in die Geschichte des Sozialismus eingegriffen zu haben, ist das Werk des französischen Grafen Saint Simon, dem als Vorläufer des modernen Sozialismus zwar das Mopside des Vormärzsozialismus anhaftet, der jedoch nicht nur Marx selbst geliebt und befruchtet hat, sondern auch eine wertvolle und unerlässliche Bereicherung der sozialistischen Idee darstellt.

Der Lebenslauf des im Jahre 1760 aus einem französischen Adelsgeschlechte geborenen Grafen Saint Simon, der — wie in anderer Richtung Lord Byron — eine fantastische Natur gewesen ist, war bis zu seinem am 19. Mai 1825 erfolgten Tode eine ununterbrochene Kette sich hart überlagernder Schicksalsschwellen, von reich zu arm, von Abenteuerlust zur Missionen, von süßem Nichtstun zu mühsamer Fortschrittsarbeit. Mit 23 Jahren als Oberst im amerikanischen Freiheitskrieg, mit 28 Jahren strebsamer Studierender, dann ein Jahre lang von der französischen Revolution, die ihn halb tot, halb erstickt, ins Gefängnis gestießt, führte er nach der Revolution zunächst das Leben eines Grandseigneurs mit starkem philanthropischem Einschlag bis er 1805 völlig mittellos dem tiefsten Elend preisgegeben war. Im Hunger und Not, meist auf das Mitleid von Menschen, die ihm nahestanden, angewiesen, verfloßen die letzten beiden Jahrzehnte seines Lebens das er mit den Worten ausspannte: „Mein ganzes Leben sah ich in einem Gedanken zusammen: allen Menschen die freieste Entwicklung ihrer Anlagen zu ermöglichen. Achtundvierzig Stunden nach unserer zweiten Publikation wird sich die Partei der Arbeiter bilden. Die Zukunft gehört uns.“

Wenn auch die Entwicklung der Arbeiterbewegung jenseits anderer Wege gegangen ist, als sie Saint Simon, der vor allem den Trennungskampf innerhalb der industriellen Gemeinschaftsform verkannte, beklüftet hat, so war doch sein Wirken außerordentlich fruchtbringend. Sein Lebensgang erweckte auch das Interesse für seine Ideen und seine zahlreichen Werke, wie „Die Menschheit über die Wissenschaft vom Menschen“, „Die Erneuerung der europäischen Gesellschaft“, „Die Politik“, „Das Industrieimperium“, „Der Kathedismus der Industrie“ und vor allem seine grundlegenden religiösen Schriften „Das neue Christentum“ schenkte ihm einen weitestgehenden Einfluß auf die geistesgeschichtliche Fortentwicklung. Sein Schülerkreis der Männer wie Comte, Monan und allen voran Bazant und Esquisin zählte, machte sein soziales System — mit tiefem allerdings bedauerlichen und schädigenden Abweichungen — populär und zeitweise zu einer Art herrschender Religion im sozialistischen Frankreich. Wie schon seine viel zitierte Parabel von der Entbehrlichkeit ist und daß die Abolition der Völker weniger militärischer als ökonomischer Art sind. Die Industrie bestimmt die Kraft eines Landes. Ohne schon Gegner des Privatigentums zu sein, fordert Saint Simon doch eine neue Organisation der Gesellschaft und vor allem der Produktion mit zentralistischer Leitung. Aus der Industrie muß ein neues soziales Gebäude entstehen, das bei ihm einen stark religiös-hierarchischen Anstrich hat.

Saint Simon sieht auf Grund seiner Bemühungen um die Begründung der geschichtlichen Zusammenhänge die notwendige geistige Erneuerung in enger Verbindung mit dem Christentum, denn er eine starke soziale Kraft aufweist. Diese Annahme ist heute durch die Wissenschaft überholt, und wir müssen deshalb heute den Grundstein für eine neue geistige Einheit legen. Diese Einheit wird jedoch nicht durch den Individualismus des Abenteurismus geschaffen, die den unteren Klassen mehr schadet als nützt, sondern durch den Kampf der arbeitenden Klasse, den Saint Simon freilich unter gemeinsamer Mitwirkung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer wünscht, wenn er sagt: „Möge die Arbeit endlich auf, die arbeitende Klasse; pünktlich und fruchtbar, was die zu Recht gehört, die reif gewordene Frucht!“

Aber so sehr auch Saint Simon in seinen Hoffnungen auf die Industrieberuferschaft irrt, indem er den Klassen Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übersehen, so sehr auch seine Schüler seine Gedankenwelt distanzieren haben und so sehr auch der Saint Simonismus durch allzu religiöse hierarchische Färbung sich ins Mystisch-Selbsthafte verlor, hat, so sehr erkrankt gerade aus dieser religiösen Inbrunst die Kraft zur politischen und sozialen Fortentwicklung, wie wir sie vielfach in Frankreich erlebt haben. Die Arbeiterbewegung wird daher die religiöse soziale Persönlichkeit Saint Simons und seine Ideenwelt zu den bescheidensten Antrieben ihrer Aufwärtsentwicklung rechnen, denn auch ihr Ziel ist das gleiche, das Wohlgut und Entfaltung, die „Häupter der Saint Simonistischen Religion“, in ihrem „Sendeschreiben an den Herrn Präsidenten der Deputiertenkammer“ vom 1. Oktober 1850 in dieser Forderung Fundamente haben. Alle gesellschaftlichen Einrichtungen müssen zum Ziele die sittliche, geistige und körperliche Verbesserung der zahlreichen und ärmsten Klassen haben. Alle Vorrechte der Geburt ohne Ausnahme werden aufgehoben.“

## Theater und Musik

### Goldenes Jubiläum des Gesangvereins „Concordia“ Karlsruhe

Die Concordia, der Sänger- und Musikerverein nach den größten Karlsruher bürgerlichen Vereinen gehörend, der seinen längst reifem Uebertritt in die Arbeiterbewegung, konnte mit einem auf zwei Tage verteilten Feste die Feier ihrer 50jährigen Bestehens begehen. Kleinerer Veranstaltungen, wie etwa die Ehrung des Dichters Joseph von Scheffel am Denkmal des Ehrentors, oder die Lotteriegewinnfeier, über die wir schon berichtet haben, stehen vor dem bevorstehenden Festkonzert mit Marie Fana und Kammeränger Dr. Herm. Wucherpfennig als Solisten am Samstag Abend und dem Festakt (mit Weibchen der neuen Fane) am Sonntag morgen.

Die Vortragsfolge für das Festkonzert im großen Festsaal, das sich eines sehr guten Besuchs erfreuen konnte, war dem Charakter des festlichen Tages gemäß auf einen ersten und würdigen Ton gestimmt. Religiöse Musik, wie der wunderbar mit Feinheit erfüllte 28. Psalm von Franz Schubert, der eigentlich nur für Männerchöre und Klavier geschrieben, hier aber vier Hörner und Solisten auso, dann die Sinfonie „D. 890“ von Beethoven, die „Jesu“ von Weiser, die die Schönheit der Heimat preist und drei weitere geistliche Volkslieder aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert füllten das Programm der ersten Hälfte des Abends. Mit dem „Germanen“ von Anton Bruckner, der im Rahmen seines Werkes „nur“ als „Gemeinschaftskomposition“ zu verstehen ist, doch in der Kraft, in der Fülle des Ausdrucks turmhoch über all dem modernen, in den Fesseln der Technik stehenden Männerchorens steht — mit diesem Brucknerchor führte die „Concordia“ im zweiten Teil in die Welt unserer Vorfahren. Das Duettbrüchigkeit „Siegeslied“ aus der „Wallfahrt“ von Richard Wagner, „Kunst-erbe“, „Wallfahrten“ von Richard Wagner, „Kunst-erbe“, „Wallfahrten“ von Richard Wagner, „Kunst-erbe“, „Wallfahrten“ von Richard Wagner schlossen sich an. Etwas fremd (das ist der einzige Punkt des Programms) fanden nur die drei Lieder von Hugo Wolf darwischen.

Die herrlichen Volkslieder, der 23. Psalm, auch die „Helmut“ von Richard Franck trotz des mäßig-impressionistischen Einschlags — das ist die Musik mit innerer Wirkung, Musik voll ethischer Kräfte, Musik für Herz und Gemüt. Strässer, Widt, Hofmann machen auch Musik, die die äußere Wirkung mit der inneren verwechelt. Hier werden die Menschenstimmen zu Instrumentalstimmen, die von außen her den Text fallen lassen und in impressionistischen Farben und Klänge effekten reden ließen.

Mit dieser Stellungnahme möchten wir nur aufzeigen, wie es um die neueste Richtung der Männerchorkompositionen steht. Es war interessant diese Geschichtsfeststellung, von der nach dem Sängerkreis in Hannover in einigen Daghelsschriften so viel Trara und Bummel gemacht wurde, lernen zu lernen, speziell auch deshalb, weil der Concordia-Chor die technische Schulung besitzt, scheinbar mühelos die Aufgaben in jeder Hinsicht zu lösen. Chorleiter Heinrich Lehner ist für solche Aufgaben erprobt, bringt modernen Klansinn mit, das eine reiche dynamische Palette und einen sicheren Instinkt für Aufbau. Wir erinnern nur an den Schluss des Wallfahrtenliedes. Eine glänzende Leistung! Aber ganz und gar überflüssig, wenn H. Dehler, der erste Präsident, in seiner Festrede am Sonntag morgen mit so herablassenden Worten von dem sein empfindenden Kritiker sprach, so hat er gewiß nicht an diese Kunstgötze gedacht, sondern an unsere Volkslieder und an den 23. Psalm und von der warmen befehlenden Weise dieser Wiedergaben das Bild seines Dirigenten entworfen. Wir schließen uns hier an, denn ohne Musik in sich selbst zu haben, kann man Volkslieder und Schubert nicht so fein, nicht mit so empfindungsvoller Seele aus einem Chor herausholen. — Die Einstudierung sämtlicher Chöre ist nachahmungswert. Das ist horstige Jucht und Disziplin, alles so ziseiert herauszuarbeiten.

Marie Fana und Dr. Herm. Wucherpfennig sind als Solisten in solchen Veranstaltungen immer gerne bearbeitete Gäste. Sie geben ja auch immerdar ihr Bestes. In ein herrliches Lob schloß er auch Hermann Krieger, den gemeinsamen Begleiter ein und der Not abgehend das verschiedenste Spiel des Blasorchesters.

Ueber den Festakt können wir uns gedrängt lassen. Männerchöre von W. A. Mozart, Max Bruch und Curti und ein „Präludium“ von Rabu abboten von Marie Fana, umgeben von den Dehler gedichteten und von Maria Fana und Dehler gesprochenen Festprolog und Weibchen. Daran anschließend hielt Peter Dehler eine kurze gefasste, von bombastischen Redereien ferne Rede, die sich im wesentlichen auf die Vereinsgeschichte aufbaute und auch den Blick hoffnungsvoll in die Zukunft richtete. Dann folgten eine außerordentlich große Zahl von Chören veränderter und langerjähriger Mitglieder. Sinnig, jedenfalls reichhaltiger, finden wir die Verteilung von kleineren Jubiläumsschöffel-Plaketten. Es wurden eine Reihe neuer Ehrenmitglieder ernannt und wohl über 60 Mitglieder wurden für langjährige Zugehörigkeit ausgezeichnet.

Am Abend vorher, nach dem Festkonzert, häuften sich die Glückwünsche für die „Concordia“ der biosen und auswärtigen Vereine in fast erschwerender Fülle (die ebenfalls Reden) trachten. Sehr schön waren die Worte über die Bedeutung der Gesangvereine von Oberbürgermeister Dr. Fintter. Die Gestaltung war durch Finanzminister Dr. Köhler vertreten. Sie hatte ein herzlich abgelesenes Glückwunschsreiben dem Substitut ausgeben lassen.



# Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

## Der monatliche Wandertag in Bayern

(Von Prof. Engensperger-München.)

Seine Einführung hängt zweifellos mit den Verhältnissen unserer Zeit zusammen; es ist kein Zufall, daß der Erfolg über die Tätigkeit der Schuljugend an Vereinen aller Art die Ordnung bringen sollte. Die in ganz Deutschland festzustellende Erscheinung, daß unsere Jugend in den Händen aller möglichen, nicht wenig politischen Verführer liegt und es eine Aufgabe der erwachsenen Jugend ist, sie wieder in die Hände ihrer verantwortlichen Führer zu geben, diesen aber auch die Gelegenheit zu verschaffen, draußen in der Natur in engere Verbindung mit den jungen Menschen zu kommen, trat in den glücklichen überausen Zeiten politischer Wirren besonders klar hervor. Das tiefwurzelnde nationale Gefühl ließ aber zugleich erkennen, daß im Heimatleben, wie es auf großer Wandertage vornehmlich ist, Aufbaupunkte ersten Ranges für unsere viel zu entzweitete Jugend und damit für unser Vaterland stecken. Es war ein glücklicher Griff, daß man in Bayern auf der Höhe der Notwendigkeit der Lehrer aufbaute, daß man aber auch von der üblichen, allzu starken Betonung des unterrichtlichen Zweckes sich zu jener freien Form des Jugendwandertages zu befreien wagte, die unserer Jugend besonders liegt und deren Inhalt der modernen Jugendbewegung ist. Der warmen Verständnis für das Wesen der Jugend zugehörig gestaltet an den Mittelschulen die Verwendung eines Tages im Monat zur Durchführung größerer Wanderungen unter der Verantwortung der Führer ohne starre Betonung unterrichtlicher Zwecke.

Nachdem nunmehr ein gutes Jahr seit der Einführung des monatlichen Wandertags in Bayern verstrichen ist, kann über Erfolg oder Mißerfolg ein erstes Urteil gesprochen werden. Zweifellos sind auch die Ergebnisse sehr gut. Doch ist besonders ersichtlich, daß unter ihnen keiner ist, der als dauernd und deshalb unverwundbar bezeichnet werden könnte. Die allzu großen Wanderwege und Marschleistungen für jüngste Altersstufen, der Weg in die Weite, der allzu früh und allzuoft die bayerischen Alpen aufsuchte, die zu starke Belastung der Eltern durch Eisenbahntickets sind vorübergehende Fehler; Erfahrungen anderer Länder lehren, daß die Jugend sich gerne auch mit den nächsten Wanderzielen der engeren Heimat begnügt; der Besuch von Wanderherbergen, der überaus verbilligt, ist ihnen ein besonderer Anreiz. Wanderfahrten führen vor allem bei unbemittelten Schülern die Kosten auf ein Mindestmaß zurück. Die Freiwilligkeit bringt es mit sich, daß nicht an allen Orten und in allen Klassen gleichmäßig gewonnen wird. Doch hat sich jetzt schon die erfreuliche Tatsache feststellen lassen, daß die dort durchgeführte Form des Wandertages von einer wachsenden Zahl von Lehrern mit Leberzeugungstreue und Interesse gepflegt wird, und daß seine enghäufige Verheißung als wesentlicher Bestandteil des Erziehungsgebietes der Schule erscheint. Durch die jährliche Abhaltung von staatlichen Wandertagen über das Jugendwandern an der Landesturnanstalt in Garmisch-Partenkirchen unter Benützung von Jugendherbergen — der letzte war von über 600 Lehrern aus ganz Bayern besucht — durch den Einbau von Vorlesern und Ausprägung des Jugendwanderns und den monatlichen Wandertag in den einzelnen Lehrerschulen, insbesondere an den Ausbildungsschulen des jungen Lehrernachwuchses, ist die bayerische Staatsverwaltung mit Erfolg bemüht, die dauernden Grundlagen für die Bewegung tatkräftig zu schaffen.

Es wäre nur zu wünschen, daß auch in den bayerischen Schulen der monatliche Wandertag eingeführt würde. Die Nachteile entstehen in Baden nicht, dazu kommt noch das gute bayerische Herbstwetter.

## Turnen und Sport

### Fußball

Bergshausen — Grünwinkel 2:2, Halbzeit 0:2. Von Anfang an konnte man infolge der Hitze kein allzu flottes Tempo erwarten, zuerst gab es nur Mittelfeldspiel, wobei beide Tore in Höhe der Mannschaften, was auch durch ein Tor in der 90. Minute zum Ausdruck kam, dem kurz vor Halbzeit ein zweites angeheftet wurde. Nach Halbzeit konnte Grünwinkel des öfteren sehr gefährlich werden, ohne aber etwas zählbares zu erzielen, denn die Verteidigung war gut auf der Hut, vor allem der Torwächter, der die bestmöglichen Schüsse, als eine sichere Deute hielt. Grünwinkel strengte sich nun mächtig an, und oft drohte Grünwinkel eine andere Spielweise auf, wodurch sie erfahren spielen konnte. Bergshausen nutzte die Situation aus und konnte 7 Minuten vor Schluss durch den Mittelstürmer ein Tor holen, dem ein zweites Tor durch den Schluss durch einen Elfmeter wegen Handspiel folgte. Bergshausen konnte nur trotz seiner 3 Mannschaften was niemand dachte, einen für sie wertvollen Punkt einfahren.

### Raffball

Saasfeld — Arbeiter-Turnverein Ruppurr. Anlässlich des 10-jährigen Stiftungsfestes trafen sich obige 1. Mannschaften in Saasfeld. Das Spiel im Anspiel arbeitete in flotten Tempo ab und machte dem Spiel einen fairen Fortgang, dem sich Ruppurr anpaßte, sobald sich ein scharfes Spiel ergab und die Spannung in Spannung brachte. Saasfeld erspielte in der 12. Minute den 1. Treffer. Ruppurr Bemühungen waren ohne Erfolg. Saasfeld sendet nochmals ein. Halbzeit 2:0. Nach Halbzeit hielt die Spielführung an, jedoch Ruppurr buchte für sich einen Tor, dem bald der Ausgleich folgt. 20 Minuten unentschieden Spielens ging dahin, bis Saasfeld die Führung antrat und das Spiel bis Schluss auf 4:2 stellen konnte. Ruppurr mußte die Niederlage einstecken. Beim Abmarsch wurden die Ruppurrer von Blantenlocher Hiltedüben verböhnt und diese hatten einen Zusammenstoß gegeben. Aber wir Ruppurrer freien Turner schrecken deshalb nicht zurück und besaßen unsere Blantenlocher Turngenossen wieder, wenn es gilt.

### Turnen

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 5. Bezirk. In der Bezirksversammlung wählten sämtliche Spielleute des Bezirks geschlossen die Ruppurrer 1, 3, 4 und 5 des Bundes kommen nur in der Ruppurrer. Der Bezirksabfuhrer übernimmt auf dem Geraden die Führung. Es ist dies das erste Mal in unserem Bezirk, daß die Spielleute gemeinsam zusammengekommen sind und wird erwartet, daß auch jeder Verein seine Spielleute mitnimmt.

## Radspport

### Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, 3. Bezirk

Die am Sonntag, dem 10. Mai, stattgefundene Bezirkssternfahrt nach Bretten hatte sich einer regen Beteiligung zu erfreuen. Es nahmen daran 16 Vereine mit circa 300 Radfahrerinnen und Radfahrern teil. Nachdem die Vereine auf dem Naturfreundepfad in Bretten angekommen waren, entwickelte sich nach einer kurzen Ansprache des Bezirksportleiters bald fröhliches Leben. Für Speise und Getränke war bestens Sorge getragen, während den gesanglichen Teil die Sängervereinigung der Freien Turner, Bretten, übernommen hatte. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt Bretten löste sich die Sternfahrt auf. Mit Stolz können die Arbeiter-Radfahrer auf ihren gelungenen Werbetag zurückblicken, denn es geht vorwärts. Sorgen wir dafür, daß die weiteren Veranstaltungen sich noch kräftiger gestalten. Und nun mit „Frischkaff“ ans Werk.

## Schwer-Athletik

Der 17. Kreis des Deutschen Arbeiterathletenbundes hielt am Sonntag in den „3 Rindern“ in Wühlburg die Austragung der Kreismeisterchaften im Stemmen und Ringen für das Jahr 1925 ab. Der hier gezeigte Sport bewies, daß der Arbeiterathletensport auf ständigem Vorwärtsschreiten begriffen ist. Das Resultat im Stemmen war folgendes: 1. Kreismeister: Verein für Körperpflege, Mannheim-Nord; 2. Kreismeister: Athletenklub Einigkeit Wühlburg; 3. Kreismeister: Athletenklub Schwemingen. Mittags 2.30 Uhr wurde mit dem Ringen begonnen. Als Kampfrichter fungierten die beiden Kreisinstruktoren Rehr-Mannheim und L. Vohr-Karlsruhe. Nach äußerst spannendem Kampfe gingen folgende Vereine als Sieger hervor: 1. Kreismeister im Ringen, Kraft und Athletenklub Mannheim; 2. Kreismeister Athletenklub Einigkeit Wühlburg; 3. Kreismeister Athletenklub Hochbad; 4. Kreismeister: Athletenklub Strödel.

## Naturfreunde

Mittelbach. Am letzten Sonntag fand auf Veranlassung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Mittelbach, eine Sternwanderung der Burg- und Ostalpagruppen statt, mit dem Ziel Dreier-Brannen. Die starke Beteiligung zeigte, welche große Beliebtheit sich diese Veranstaltungen erfreuen, die im letzten Jahre zuerst von der Ortsgruppe Garmisch durchgeführt wurden. Vertreten waren sämtliche Ortsgruppen des Burg- und Ostales, mit Ausnahme von Nafstatt und Oberstot. Nachdem sich die verschiedenen Ortsgruppen eingefunden hatten, entwickelte sich ein munteres Leben und Treiben. Schander- und Schlagball wurden mit großer Ausdauer gespielt. Dazwischen sorgten die Musikabteilungen der Garmisch- und Ruppurrer Ortsgruppe für Unterhaltung. Nur zu schnell verwichen die schönen freien Stunden. Zum Schluß traten die Funktionäre der einzelnen Ortsgruppen zusammen, um Meinungen auszutauschen und Richtlinien für die Zukunft festzulegen. Dann folgte der gemeinsame Aufbruch. Unter Vorantritt der Musikabteilungen wurde durch Mittelbach marschiert, wo der Zug unter dreifachem „Weg-frei!“ aufgelöst wurde. Mitgeht der Sonntag ein Meilenstein in der Entwicklung der Naturfreunde-Ortsgruppen des Murgtales gewesen sein. „Weg-frei!“

## Wo fehlt's?

Eine Mahnung an alle Spielleiter und Vereinsfunktionäre. Eine große Enttäuschung erleben regelmäßig die meisten Interessenten des Arbeitersports und des Arbeiterfußballs im speziellen, wenn Dienstags unsere Sportbeilage im „Arbeiter-Sport“ erscheint oder das Spezialblatt der „Ab-Wiß“, „Arbeiter-Sport“ in unsere Hände gelangt. Man liest allerlei schöne Sachen, doch was viele suchen, finden sie nicht und am ärgsten liegt es in der Fußballsparte; denn jeder Funktionär überlege einmal, was es heißt, wenn von 8 Spielen der ersten Klasse und 10 Spielen der 2. Klasse zusammen 5 Resultate oder auch Berichte den Redaktionen zugehen, wie es am 1. Sonntag der Serie (22. 3.) der Fall war, oder wie es nach Ostern ausfiel, wo doch in den 2 Feiertagen die 88 Vereine des Bezirkes sicher ein oder mehrere Spiele ausgetragen haben, wobei sicher Treffen mit Vereinen aus anderen Bezirken und Kreisen stattfinden, da war gerade ein einziger Bericht, nämlich von Grünwinkel-Speyer erschienen. Man sich aber einen Leberbid über den Stand und die Leistungen der einzelnen Klassen und Vereine zu verschaffen, ist es aber notwendig, daß alle Spiele und Ergebnisse an die Redaktionen und somit jedem Arbeiter zu Gesicht kommen. Auch sind zum Vergleich über die Spielleute gegenüber anderen Kreisen die erzielten Resultate wünschenswert. Auch können nur die immer in Massen erscheinenden Spielleute die Größe und Stärke der Arbeiter-Sportvereine den dem Arbeitersport noch fernstehenden Arbeiter zeigen, was bei uns geleistet wird zum Wohle der Volkserziehung, und nicht zur Erzeugung eines Personen- und Mannschaftskultus, wie es im bürgerlichen Sport, sei es Turnen, Schwimmen, Fußball oder andere Sportarten, uns immer vor Augen tritt.

Daß es mit der Sportberichterstattung nicht klappt, liegt bei den einzelnen Vereinspielleitern und Funktionären; denn jeder Funktionär kann sicher noch dem Spiel sich eine kurze Spanne Zeit nehmen, um einen sachlichen objektiven Verlauf der Veranstaltung beim. des Spiel kurz niederzuschreiben und der Post zu übergeben. Es sollen keine langen Berichte sein; es ist auch nicht von großem Interesse, wie, wann und wer die Tore erzielt hat, sondern Hauptsache ist, daß sie erzielt wurden. Auch braucht der Schiedsrichter nicht erwähnt werden, dessen Dank kommt Ihr auf dem Spielfeld entgegen. In einen kleinen Bericht von 10 Zeilen kann man mehr wichtigen Inhalt hineinstecken, als in eine große Spalte, welche nachher doch dem Stiff des Redakteurs zum Opfer fällt. Wer bei aller Selbstverständlichkeit, die Ihr von der Presse dann verlangt, müht Ihr auch Sorge zu tragen, daß unsere Presse von allen unterstützt und bezogen wird.

## Jugendbewegung

### Frühlingsfeier der Arbeiterjugend Groß-Karlsruhe

Ein gute Veranstaltung bei fast überfülltem Saal. Leider hätte das Jugendspiel wegen der unzureichenden Bühne dieses an Einbruch ein. Anerkennung und herzlichen Beifall fanden die von jugendlichen Mitgliedern entworfenen und angefertigten Kostüme. Die Festrede, die recht große Aufmerksamkeit

land, hielt Gen. Stadtrat Jung. Resitationen und Volkstänze waren inhaltlich und in ihrer Ausführung zum Teil sehr gut. Zufrieden darf die Arbeiterjugend mit dem Verlauf ihres Festes sein und stolz darf die erwachsene Arbeiterschaft auf diese ihre Jugend schauen.

## Ein Reichsjugendtag des BdA.

Der Reichsjugendtag findet am 28. und 29. Juni 1925 statt. Die Leiefeld ist der Tagungsort, der an diesen Tagen die vielen wanderfrohen jungen Angestellten und kaufmännischen Bediensteten vereinigen wird. Der erste Wille, Nichtiges zu werden und die Arbeit mit gesunder Freude zu vereinigen, kommt im reichhaltigen Programm zum Ausdruck. Am Sonnabend ist für die eintreffenden Scharen im Burghof der Spartenburg eine große Begrüßungsfeier. Begrüßungsansprachen, umrahmt durch gesangliche und musikalische Darbietungen, werden den Auswärtigen den Willkommen aus Meten. Sonntag früh werden neben Führungen unter octidumbiges Leitung berufliche Wettkämpfe ausgetragen. Geplant sind Schreibmaschinenwettkämpfe, Kurzschreiftwettkämpfe (mehrere Systeme), Wettkämpfe in Klotzschrift, Dekorationen u. a. m. Diesen folgt dann ein Umzug durch die Stadt, der seinen Höhepunkt in einer Kundgebung finden wird. Hier wird die BdA.-Jugend Jugendbeschäftigung und Jugendrecht fordern und ein freundliches Bekenntnis zur demokratischen Republik ablegen. Der preussische Minister des Innern, Gen. Severing, wird die Ansprache halten. Am Festtage geht es dann gemeinsam zur Ochsenheide; mächtigen Spielplätzen, auf denen Gelegenheit zur Messung körperlicher Fähigkeiten und zu freiem Spiel ist. Nach Beendigung derselben wird die Verteilung der Preise und die Uebernahme des Reichsjugendwimpels durch die in jeder Beziehung tüchtigste Jugendgruppe vorgenommen. Den Abschluß des Tages wird ein Festzug durch die Stadt und das Abbrennen eines Sonnenwendfesters auf der Spartenburg bilden.

Die Teilnehmer sammeln sich am Montag früh zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Spielplatz der BdA.-Jugend am Fuße des Teutoburger Waldes, wo übrigens der Bau des neuen Reichsferienheimes befristet wird. Hier beginnen dann die Ferienwanderungen in die verschiedensten Gebiete unserer deutschen Heimat. Der Festtag ist gering. Jeder kann am Jugendtag teilnehmen. Die Teilnehmerkarte kostet für Lehrlinge und jugendliche Angestellte unter 17 Jahren 2 Mark, für jeden älteren 3 Mark. Für die Teilnehmerkarte werden gewährt zweimaliges freies Uebernachten, morgens Kaffee und zum Mittag warmes Essen und die Berechtigung zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Jugendtages.

Der Reichsjugendtag wird ein großes Ereignis der gesamten kaufmännischen und Angestellten-Jugend werden. In allen Jugendgruppen des Verbandes wird bereits eifrig gepflegt und getüftelt. Auskünfte erteilt die örtliche Geschäftsstelle des BdA. oder die Reichsjugendleitung des BdA., Berlin SO. 20, Oranienstraße 40/41.

## Veranstaltungen der Arbeiterjugend

- Groß-Karlsruhe. Die Wanderungen am Donnerstag und am Sonntag werden noch bekannt gegeben. Montag, den 24. Sing- und Weigenabend in der Hebeschule, pünktlich 1/8 Uhr. Gruppe Ruppurr. Donnerstag und Sonntag Wanderung. Niederbacher mitbringen. Gruppe Daxlanden. Freitag, den 22. Vorkonfunktionsprüfung. 24. Morgenstapaziergang. 25. Vortrag: „Ordnungsstaat und Republik.“
- Durlach. Gruppe 1: Mittwoch, 20. Mai, Körperübungen. Gruppe 2: Dienstag, 19. Mai, Arbeitsgemeinschaft „Gemeindebestimmungsrecht“. Mittwoch, 20. Mai, Körperübungen. Gruppe 1 und 2: Donnerstag, 21. Mai, Wanderung. Treffpunkt 7 Uhr am Schloßgarten. Samstag, 23. Mai, Musik. Regen Sonntag, 24. Mai näheres Donnerstags. Rastatt. Am Mittwoch 1/8 Uhr Dichtabend im Seim. (Niederbacher sind auch zu haben, Stück 40 Hfg.)

**Farbige Ober-Hemden** mit 2 Kragen  
Perkal Zefir  
4.85 6.30  
6.15 7.30  
7.20 9.70  
7.90 10.80

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus mein. Fabrikat.

**Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp**

Verkaufsstellen:  
KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 und 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18  
DURLACH: Hauptstraße 61.  
BRUCHSAL: Schulstraße 3.  
RASTATT: Poststraße 6.

**„HEGRO“ REDUKTIONSPILLEN**

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

**Näh- und Zuschneideschule**

Tages-, Abendkurse, Einzelstunden

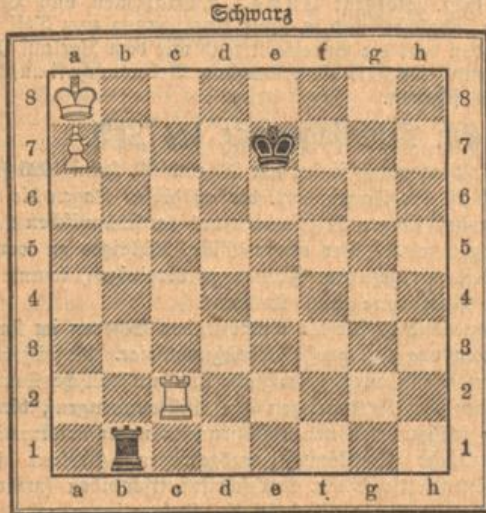
Beginn 1. und 15. jeden Monat

**Geschtw. Morlock** Martenstr. 45 II



## Schach-Ede

Bearb. v. Arb.-Schachklub Karlsruhe. Einfindungen u. Lösungen an die Redaktion (Schachabtlg.) Spiel-Abende des Arb.-Schachklubs; Montags u. Freitags, abends 7/8 Uhr im Friedrichshof.



**Schwarz**

Das Studium der Turmbauwerke ist für den Schachfreund von besonderer Wichtigkeit, da dieselben einerseits in der praktischen Partie sehr häufig vorkommen, andererseits bei scheinbarer Einfachheit oft überaus schwierig zu beherrschen sind. Ein typisches Beispiel hierfür ist die obige, doch gewiß einfach anzusehende Stellung. Sie rührt von dem hervorragenden Endspielkünstler R. Karstedt her. Die Lösung ist folgende:

1. Tc2-c8	5. Kc8-d8	Tc1-h1
Der naheliegende Versuch Tc7-Kd6 2. Tb7 schiebt an 2. ...	6. Tb8-b6+	Kd6-c5
Th1 und nun kommt der weiße König nicht mehr heraus.	7. Tb6-c6+	Kc5-b5
1. Tc2-c8	8. Tc6-c8	Th1-h8+
Falls 1. ... Kd7 so 2. Tbs	9. Kd8-c7	Th8-h7+
Th8 3. Kb7. Tbl+ 4. Ka6	10. Kc7-b8 und weiß gewinnt.	A.
Ta1+ 5. Kb6. Tbl+ 6. Kc5		
und weiß gewinnt.		
2. Tc8-b8	Tb1-h1	Kd6-c5
3. Ka8-b7	Th1-h1	Th1-h8+
4. Kb7-c8	Tb1-c1+	Th8-h7+
	10. Kb6-a5 und weiß gewinnt.	

**Weiß**

Weiß am Zuge gewinnt.

## Der deutsche Arbeiter-Schachbund

wird auf der 1. Arbeiter-Olympiade nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen vertreten sein. Auch vom Ausland sind Delegationen angemeldet. Am Freitag wird im Stadion nach Eintreffen des Festzuges auf einem riesigen Schachbrett eine lebende Partie in Kostümen aus der Zeit der französischen Revolution 1786 aufgeführt werden. Diese Aufführung dürfte das Interesse aller Teilnehmer finden. Am Samstag wird von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr im Volkshaus in Frankfurt ein Massenschachturnier ausgetragen an ca. 500 Spielern. Die besten Säbrenkämpfer werden sich hier in zähen Kämpfen um diesen Massenwettkampf und außer den Mitgliedern des Arbeiter-Schachbundes auch alle anderen Schachspieler, soweit sie Mitglied in den Arbeiter-Sportverbänden sind, es ist somit eine gute Beteiligung zu erhoffen. Mit der Olympiade wird auch eine Ausstellung verbunden sein, an der sich der D.A.S. wie alle anderen Verbände ebenfalls beteiligt. Diese Ausstellung wird das lebhafteste Interesse aller Olympiabesucher erwecken.

Zwecks Sicherung der Teilnahme wolle sich jeder sofort an seinen Vereinsvorstand wenden, damit die Anmeldung demittels der zugesandten Fragebogen, die bis 15. Mai an die Geschäftsstelle der Olympiade einlangt werden müssen, rechtzeitig erfolgt.

Auf nach Frankfurt im Juli 1925, muß die Parole jedes Arbeiter-Schachspielers sein!

## Literatur

Sämtliche hier bezeichneten Bücher sind durch die Volksbuchhandlung, Adlerstraße 43, Karlsruhe, zu beziehen.

**Jüngste Arbeiterdichtung.** Ausgewählt von Karl Bröger. 92 Seiten, kart. 0,80 Mark, Halbleinen geb. 1,50 Mark, Halbleder 3 Mark. Berlin 1925, Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 61, Velle-Alliance-Platz 7/8. Wir wüßten längst, daß der im Meer der proletarischen Jugendbewegung pochende, stöhnende Geist nicht nur im dichterischen Wort der weißten bekannten Brüder, Wertheim und Schönland einen Ausdruck gefunden hatte, sondern daneben in einer Schar junger und jüngerer Arbeiter nach dichterischer Formung strebt. Karl Bröger hat nun, mit dem Arbeiterjugend-Verlag verbunden, als treuer Erhardt der jugendlichen Dichterschaft eine Auswahl Sammlung ihrer Verse herausgegeben. Eine harte Arbeit für ihn: aus 1200 eingegangenen Versen das dichterisch Beste und geistig Kennzeichnendste herauszuheben! Man durchblättert das auch äußerlich sauber gebaute Büchlein und kann sich des Gefühls der Rührung, des Stolzes und großer, großer Hoffnung nicht erwehren. Junge Arbeiter verschiedener Alters, Jünger in Jahren, Begabten, an Kaufmannstischen, in Schreibstuben lassen uns in ihre geistlich-seelische Welt einklinken. Das Büchlein will, wie Brögers schönes Vorwort entschieden betont, zuerst und vor allem D o l u-

ment des Ernstes und der Tiefe sein, womit die Junge Arbeiterdichtung um ein geistiges Leben ringt. Das Büchlein „Jüngste Arbeiterdichtung“ wird sicher nicht nur in die Hände der Jugendgenossen jener jungen Dichter gelangen, es wird Schulmännern, Arbeiter- und Jugendpsychologen, den Kulturhistorikern und den Positiven wertvolle Erkenntnisse über die Jugend der Arbeit in unmittelbarer Art geben.

**Dermann Heller, „Sozialismus und Nation“.** Berlin 1925, 104 Seiten, kart. 1,20 Mark. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 61, Velle-Alliance-Platz 7/8. Nützlich hat die deutsche Arbeiterdichtung den hundertjährigen Geburtstag Ferdinand Lassalles gefeiert. Ehrende Reden und Aufsätze wurden auf das geistige Erbe des genialen Führers gehalten, doch dürfte kein Zeugnis so von seinem Geist und Willen befeuert gewesen sein als Hellers Buch „Sozialismus und Nation“. Die nationale Frage ist für den Sozialismus brennend geworden. Sie steht vor ihm, eine Wirklichkeit, die nur mit Geist und Tat zu durchdringen ist. Heller erörtert das ausgebeutete Problemgebiet in übersichtlicher, knapper, eindringlicher Weise; dazu in bildhafter, faßbarer Sprache, durch die oft die stilles Blut eines starken Temperaments klopft. Das erste Drittel des Buches umreißt das Wesen des Sozialismus, im zweiten Abschnitt beschäftigt sich der Verfasser mit dem Wesen und Werden des nationalen Gedankens. Der letzte Teil des Buches geht auf die Kernfrage ein: Was bedeutet der nationale Gedanke für den Sozialismus? Die Beantwortung macht verschiedene, klar behandelte Vorfragen notwendig: Materialistische Geschichtsauffassung und Nationalismus, Klassenkampf und Nation? Sozialismus und Nationalismus? Das Buch schließt mit dem Versuch, das Wesen des Sozialismus spürbar zu machen, indem es nichtern die weltpolitische Lage zeigt und die notwendige Richtung deutscher Außenpolitik herausarbeitet. Hellers Buch gehört in die Hand jedes deutschen Sozialisten, vor allem in die Hände der politischen Jugend. Dieses Buch ist eine Verdeutlichung und Ergänzung von Lassalles geistigem Erbe. Die beste Lassalle-Ehrung ist, dieses Buch gründlich, sehr gründlich zu lesen.



**Arbeiter-Sportler**

übergeben ihre Drucksaßen der

**Volksfreund-Druckerei**

Luisenstraße 24 \* Karlsruhe \* Telefon 128.

# Bezugsquellen für Natur- u. Sportfreunde

Musterschalt.

**Sport-Artikel**  
jeder Art, gut und billig  
**Sporthaus Brannath**  
Karlsruhe / Duell. Tor

**Georg Maier**  
Schnitmacherei  
Angartenstraße 28  
Tourenstiefel n. Maß  
Spezial:  
Schuhbeschlarbeiten

**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstraße 36,  
1. Treppe  
Billigste Bezugsquelle  
für Damenkonfektion

**MÖBEL**  
in bekannt grosser  
Auswahl i. Möbelhaus  
**Maler Weinheimer**  
Karlsruhe, Kronenstr. 32  
Zahlungserleichterung

**Murgtalbräu**  
Qualitäts-Bier I

**Herren- und Damenwäsche**  
**Herm. Guggenheim**  
Markgrafenstrasse 25

**St. Martins-Bier**  
Trinket  
Spezialbier der  
„Hinterberg“

**Solide Sportstiefel**  
Qualitäts-Schuhwerk  
zu vorteilhaften Preisen im  
**Schuhhaus Simon**  
Kaiserstraße 201

**Bekleidungs-Industrie**  
G. m. b. H. Durlach, Wein-  
gartenstraße, gegenüber dem  
Finanzamt. — Telefon 616  
Billigste Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer

**V. HEUFEL**  
Stoek- und Schirmfabrik  
G. m. b. H.  
Herrnstraße 46  
Verk.-Fil.: Kaiserstr. 201

**Ernst Marx**  
Karlsruhe, Luisenstraße 68  
Fernruf 3086  
Spezialhaus f. Herde, Oefen,  
Gasherde, Küchen- u. Hotel-  
Einrichtungen

**Mechanische Werkstätte**  
Reparaturwerkstätte f. Febr.,  
Zähler, Nähmaschinen, Motors,  
Radier, und dergleichen.  
**Eugen Steiner**  
Ruppertsweide, 23

**Feldschloöchen**  
Alle Kegel-  
u. Sports-  
freunde  
treffen sich im  
Feldschloöchen  
bei Ludwig Nagel  
Metzger u. Wirt, Karlsruhe 71

**Maschinen-Strickerei**  
Strickkleider — Kostüme — Westen  
**Kaiser-Passage 10, 2. Stock.**

**Touristen**  
bevorzugen  
**HENSEL'S**  
Dauerwurstwaren  
sowie  
Wurstchen u. Schinken  
in Dosen

**Marellis-Zigaretten**  
enttäuschen  
nie!

**CALMON REIFEN**

**Gritzner-Nähmaschinen**  
und Fahrräder  
**Karl Ehrfeld**  
am Rondellplatz

**Gute, billige Stoffe**  
finden Sie auf der Etage  
3. Ruben **Kaiserstr. 100**  
Verkauf nur 1 Treppe hoch.

**SPORT- BEKLEIDUNG**  
fertig und nach Maß, kauft  
man am vorteilhaftesten  
im Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-  
Bekleidung  
**Mees & Löwe**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaiserstraße Nr. 46

**Confektionshaus Hirschen**  
Kaiserstraße 95  
Ecke Kronenstraße

**Göricke-Fahrräder**  
und Motorräder  
bestes Qualitätsrad bei  
günstiger Zahlungsweise  
**O. Fischer & Co.**  
Karlsruhe I. B.  
Akademiestrasse Nr. 22

**Schuhhaus Ammann**  
Lammstraße 12  
Größte Auswahl in  
Sportstiefel  
Als aktiver Sport-  
freund gewähre ich  
Sonderpreise

**ZIGARENNAUS-  
TISCH KARLSRUHE**  
Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstraße

**Kinderwagen**  
**RIFFEL**  
am Ludwigsplatz  
KARLSRUHE

P. BACH KARLSRUHE INB WERBEVERLAG FÜR REKLAME ALLER ART



Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

19. Mai. 1726 Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau. — 1825 Der franz. Soz. Claude Henri Graf Saint-Simon in Paris. — 1918 Der Kaiser Ferdinand Sobler in Genf.

Parleinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Beirat Mühlhans. Die Parteikassen von Mühlhans treffen sich am Sonntag, 24. Mai, um 1/2 12 Uhr beim nobelen Unter zwecks Besuch der hochheiligen Parteikassen. Lokal: Gewerkschaftshaus. Es ist Ehrenpflicht, zu erscheinen. Auch Parteifreunde sind eingeladen.

Kranentübel gefällig?

Doch der Hindenburg-Fadelaug am letzten Dienstag eine Wette für die schwarz-weiß-roten Kroneure bedeutet, haben wir schon erwähnt. Auch im eigenen Lager der Schwarz-Weiß-Roten hat man das selbe Empfinden, denn auf der Festwoche der Sonntag-Ausgabe des „Karlsruher Tagblatt“ findet man folgenden Bemerkungstext:

Der Fadelzug für Hindenburg

Der Tag war kein Ruhmestag für die Bürgerstadt der Stadt Karlsruhe, weil sie nicht den Mut aufbrachte, unserem Reichspräsidenten und Helden des Weltkrieges, Feldmarschall Hindenburg, die Anerkennung öffentlich, und zwar durch Beteiligung am Fadelzuge zu sollen. Die Schandwette stieg mir ins Gesicht, als ich am Engländerplatz die Waffengewalt in einer Anzahl sah, wie sie selbst der Stammtisch der Betroffenen nach einem Wollendruck nicht aufweist und niemals aufweisen wird. — So dankt die Karlsruher Bürgerstadt ihrem Ehrenbürger und Vetter des Vaterlandes aus höchster Not. So unterteilt diese die nationale Stübchenfeier ihrer Hochschule in ihren Fadelzügen zur Einigung unseres durch gewissenlose und hegehohe Geister zerrissenen Volkes. Armes Badenland! Das ist deine Hauptstadt und das sind deine Bürger! Unsere Taten im Weltkriege, sie würden sich im Gebe herumdrehen, wenn sie das gesehen hätten oder hören könnten.

Eine wirklich erwähnenswerte, nicht läbliche Charakterisierung, die hier zum Vorschein kommt. Zu dem Rummel wurde auch nur in den schwarz-weiß-rotten Zeitungen einbezogen, während die republikanische Presse ignoriert worden ist, denn offenbar wollten die Kroneure auch das republikanisch gestimmte Publikum nicht. Und nun haben sich nicht einmal die erwarteten schwarz-weiß-rotten Parteikassen an dieser Kundgebung gegen die schwarz-rot-goldene Republik beteiligt. Einfach traurig, fürchterlich, schmerzhaft, zum Heulen! Wir aber freuen uns und machen uns gegenüber dieser Veranstaltung die Auslassungen der „Badischen Presse“ anlässlich der schlechten Besetzung am Reichsbannerstage nützlich, nämlich die „Karlsruher Bevölkerung kann eben nicht heulen“. Und das deutliche Wortlaut: „Ein Bravo den Karlsruhern!“ Es hoffen diese Bemerkungen doch ganz genau zur schlechten Besetzung der Bevölkerung am Fadelzug-Rummel. Oder sollten wir uns trüben?

Aus der Stadtratssitzung

vom 30. April und 14. Mai 1925

Schulgeld an den Höheren Lehranstalten. Gemäß Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 17. April d. J. wird das an den Realgymnasien (Goethe- und Humboldtschule), den Oberrealschulen (Heinrich- und Kanterschule) und den Höheren Mädchenschulen (Lessing- und Fichteschule) zu entrichtende Schulgeld mit Wirkung vom laufenden Schuljahre für sämtliche Klassen auf jährlich 106 Reichsmark festgesetzt; es ist in 3 gleichen Teilbeträgen von je 35 Reichsmark auf 1. Juni, 1. November und 1. Februar zu entrichten. Der Einzug erfolgt bis bisher in den einzelnen Schulen.

Naturpark. Zur Errichtung eines Naturparkgebietes am Rasthof wird dem bad. Landesverein für Naturkunde und Landschaft in Freiburg der auf südlich gelegene Feldhorst auf 10 Jahre verpachtet.

Wahrung des Druckerprivilegs. Zur Unterdrückung von Nachahmungen, für die die Stadt, Ausstellungshallen infolge anderer Verordnungen nicht verfügbar ist, hat die Stadt das Druckerprivileg vom Bad. Staats abgemietet.

Automobile Rehrmaschinen. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Strahnenreinigungsbetriebes, vor allem auch der Selbstreinigung der Rehrarbeit, werden 8 automatische Rehrmaschinen von der Firma Krupp in Offen beschafft.

Kindertische. Dem Verein Jugendhilfe e. V. hier wurde zur Unterstützung von 60 Kindern nach Friedewiller und 70 Kindern nach Langenbrunn für einen beschleunigten Kaufvertrag ein Zuschuss von 5 400 Mark aus den im Voranschlag 1925/26 für die Kindererziehungsvorsorge vorgesehenen Mitteln bewilligt.

Wetterwahrheit. Der Betrieb der Wetterwahrheit für die beiden diesjährigen Messen wird dem Wit. Rudolf Bund. übertragen.

Geldentwertung. Den Simon Wendelberger Eheleuten im Stadteil Durland wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrenmedaille der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Der 2. Süddeutsche Buchdruckerkongress

Rehne den Gutenbergsänger, der Dich will erfreuen, Werne gastfreundlich auf; doppelt erfreut er Dich dann! Immer näher rückt Pfingsten heran und damit auch der 2. Süddeutsche Buchdruckerkongress mit seinem reichhaltigen Programm, das sich über 3 Tage erstreckt und der Einwohnerstadt von Karlsruhe Gelegenheit gibt, sowohl auf dem Gebiet des künstlerischen Genusses durch Festkonzerte mit erstklassigen Musikern und Instrumentalbegleitern unter Mitwirkung großer, hervorragend geschulter Buchdruckerchöre von Reg., Stuttgart, Wetzlar, Saarbrücken und Karlsruhe etwas Besonderes zu erleben, als auch mit dem künstlerisch auf hohe Stufe eingestellten hiesigen Festzug am Freitag, die Entdeckung der Buchdruckerkunst von Gutenberg bis zur neuesten Entwicklung, etwas Besonderes, etwas künstlerisch Vollkommenes, etwas Interessantes, etwas Neues, etwas Interessantes, etwas Neues, etwas Interessantes, etwas Besonderes zu erleben. Der Festzug nach Karlsruhe wird aus diesem Anlaß von Sängern als auch von sog. Schlachtenmusikern begleitet. Wir haben aber noch die Hoffnung, daß sich die Festwoche in letzter Stunde auf ihren Ruhm als solche besinnt und nicht a. B. von Mannheim, Stuttgart und Bamberg

in den Schatten stellen läßt. Wo diese Städte für Jehutaufende freie Unterkunft fanden, wird auch Karlsruhe über die Pfingsttage für 3000 auswärtige Gutenbergjäger gastfreie Unterkunft geben können. Anmeldungen an den Vorsitzenden der Quartierkommission, H. Gerber, Scheffelstr. 61.

Heraus mit der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge

In der Montag-Nummer des „Bad. Beobachter“ befindet sich folgende interessante Anfrage:

Aus welchen Gründen? Wir erhalten folgende Auskunft: Es fiel allgemein auf, daß das zur Grundsteinlegung mit Fahnen geschmückte Gerüst am Grenadierdenkmal vor der Hauptpost nicht eine einzige Reichsflagge zeigte. Man konnte viel Kopf schütteln sehen und die Frage hören: „Aus welchen Gründen?“ Würde es nicht naheliegender sein, selbstverständlich gewesen, aus diesem Anlaß auch die Reichsflagge zu zeigen? Ist die neue Reichsflagge der Kameradschaft der Reichsgrenadiere so wenig wert? Was sagen die republikanisch gesinnten ehemaligen Reichsgrenadiere dazu? Können sie sich so etwas von der Leitung bieten? Das gleiche Bild am Grenadierdenkmal, das anlässlich der Vereidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg mit badischer und hiesiger Fahnen besetzt hat, hat der Reichsbannerhof keine republikanisch gesinnte Mitglieder in seinen Reihen? Was meinen diese zu einer solchen Bräutigamsfeier? Ist die Reichsflagge die Gefinnung der Leitung des Reichsbannerhofes allein maßgebend? Kann man vielleicht für beide Fälle erfahren, „aus welchen Gründen?“ man die Reichsflagge nicht zeigte? Keine Antwort wird auch eine sein. Wir kennen unsere Pappentelner.

Wir sind begierig, was die beiden in Betracht kommenden Instanzen auf die auch vom vaterländischen Interesse aus vollauf berechnete Anfrage zu antworten haben.

25jähriges Gründungsjubiläum des Badischen Hindenvereins

Im Anschluß an die am Samstag, 16. Mai, eröffnete Jubiläumsausstellung des Badischen Hindenvereins in der Bad. Landesgemerschule Karlsruhe, berief der Badische Hindenverein heute seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins im kleinen Festsaal Karlsruhe zusammen.

Der 1. Vorsitzende des Bad. Hindenvereins Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, eröffnete um 11 Uhr die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, die sich nicht allein aus Baden, sondern auch aus verschiedenen reichsdeutschen Gebieten zusammengefunden hatten. Unter anderem waren auch Vertreter der Verbände erschienen, wie der Vertreter des Hauptvereinsvereins Karlsruhe, Herr v. Gemmingen, vom Ministerium des Innern, Herr v. Babo, der Vorsitzende des Reichsdeutschen Hindenverbandes, sowie die verschiedenen Orts- und Bezirksgruppen, außerdem Polizeihauptmann Gier als Vertreter des Polizeiobersten Hauptmanns und Direktor Dr. Koch von der Hindenerziehungsanstalt Hiesheim.

An der nun folgenden Ansprache führte Dr. Clemm aus, daß das 25jährige Bestehen des Vereins ihm Anlaß gebe, hervorzuheben, daß die Verhandlungen, zu denen er seine Mitlieder herbeigezogen habe einen harmonischen und erfreulichen Verlauf nehmen möchten. Andererseits habe diese Versammlung eine ganz besondere Bedeutung darin, daß den Hinden eine engere Fühlungsverbindung gegenüber unter den Mitgliedern selbst, als auch zu den Vorstandsmitgliedern des Vereins möglich sei.

Hierauf wurde dem Vorsitzenden des Reichsdeutschen Hindenverbandes das Wort erteilt, der den Versammelten einen Willkommengruß zum heutigen Ehrentage entbot. Er führte aus, daß die deutsche Hindenbewegung herausgeborn sei aus der Geschichte des Hindenwesens. Die moderne Hindenbewegung habe den Hinden in das Wirtschaftsleben hineingeführt, damit er seinen Mann auch im Erwerbsleben stellen könne. Und die Hindenerziehung habe auch bewiesen, daß jedes einzelne Glied diesen Aufgaben gewachsen sei.

Verdienter Bedenken hoben noch die Bedeutung der Hindenerziehung hervor, die in dem Vorliegenden des Karlsruher Hindenvereins, B. O. S., einen warmen Fürsprecher fand. Daran anschließend fand ein Festessen statt, wobei Gesangsbeiträge des Mannheimer Doppelquartetts — ausschließlich blinde Sänger — zu Gehör gebracht wurden.

(:) Erfolgreiche Karlsruher Architekten. Die Gemeinde Forbach im Muratal hat zur Gewinnung von Entwürfen für ein neues Rathaus eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Architekten zu einem Wettbewerb eingeladen. Aus der Entschreibung des Preisgerichts wurden die Architekten B. D. A. Bebel und Langstein in Karlsruhe der 1. und 2. Preis, dem Architekten B. D. A. Reckmühl, Alfred Fischer, hier, der 2. Preis zuerkannt.

(:) Amerikanische Beteiligung an der Polizeitechnischen Ausstellung. Wie wir hören, hat die Internationale Polizeikonferenz in New York beschlossen, eine offizielle Vertretung zur Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung nach Karlsruhe zu entsenden. Der Präsident der Konferenz, A. C. Enright, Vizepräsident in New York tritt dem Ehrenausflug für die Karlsruher Polizeiausstellung bei.

(:) Zum Trachtenfest in Gutach. Die Meldungen zum Auszuge des Verkehrsvereins Karlsruhe nach Gutach am Samstag, 16. Mai, sind nun erfreulicherweise so zahlreich eingelaufen, daß der Sonderzug gesichert ist. Er fährt, wie nochmals bemerkt werden soll, vormittags 6 Uhr im Hauptbahnhof hier ab. Die Abreise von Gutach ist auf abends 8.35 Uhr angesetzt, Ankunft in Karlsruhe 10.44 Uhr. Um möglichst vieler Einwohnern der Stadt die Teilnahme an dem Trachtenfeste zu ermöglichen, ist die Anmeldefrist für den Zug bis Dienstag abend 6 Uhr, verlängert worden. Die Fahrkarten und die Gutscheine für das Mittagessen werden Mittwoch, den 20. ds. Mts., in der Ausstellungshalle des Verkehrsvereins, Bahnhofstr. 6, und im Kellertal Karlsruhe A. G., Kaiserstr. 158, gegen Rückgabe der Empfangsbefehlsungen für die eingesetzten Gelder abgegeben. Jeder Teilnehmer erhält dabei das genaue Programm für den Ausflug unentgeltlich. Der Zug fährt bei jedem Wetter, nicht benötigte Karten werden nicht zurückgenommen. Die Transportführer für den Zug, deren Anordnungen Folge zu leisten ist, sind an weiter unten bekannt.

(:) Die Fest- und Verleihenmacher-Schwabinnung Karlsruhe i. B. feierte am Sonntag, in den Räumen der „Eintacht“ ihr 100jähriges Fest, zugleich verbunden mit Abschlußfeier der Hochfeste der Winterferien. Die Feuerwerkcapelle hat in Musik große Abwechslung und das Gesangsquartett „Hiesgold“ gab unter Leitung des Dirigenten Herrn Wagner ausnehmende Volkstänze zum besten, die allgemein gute Aufnahme fanden. Herr Haller würzte durch gute humoristische Reden die Stimmung, Herr Obermeister Marx begrüßte die Anwesenden kurz durch eine herzliche Ansprache. Den Mittelpunkt des abwechslungsreichen Programms bildete das

Schauspieler der Hochfeste, das man mit musikalischen Darbietungen umrahmte. Die beteiligten Damen und Herren zeigten während der ihnen vorgeschriebenen Zeit beim Feiern sachkundige und kunstgeliebte Hände. Die einfachsten Strafen, Strafen waren zu sehen, die auch große Bewunderung hervorriefen. Ferner wurden durch die Schminkekunst die originellsten Gestalten dargestellt. Im Polonaise bewegte sich der hüner Jug durch die Räume und nahm dabei ein vornehm und zugleich humoristisches Gepräge an. Herr Gann-Forsheim, Vorsitzender des Landesverbandes, dankte allen Mitwirkenden für den gezeigten Eifer und erwähnte vor allem die vorgeschrittenen Fachkenntnisse, die sich an diesem Abend nach Beendigung des abgeschlossenen Kurles zeigten. Herrn Hochfester Lecher wurde zum Zeichen einer großen Anerkennung ein Geschenk überreicht. Ein solenner Ball beschloß sodann diesen gemüthlichen Abend.

(:) Internationale Ringkämpfe im Colosseum. In dem bayerischen Meisterringer Langguth und dem finnischen Champion Torow standen sich am Sonntag abend zwei ebenbürtige Gegner auf der Matte gegenüber. Beide rangen hart und scharf um die Palme des Sieges, ohne jedoch die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Ein Resultat kam innerhalb 30 Minuten nicht zustande, und wurde der Kampf bestimmungsgemäß abgebrochen. Recht lebhaft ging es wieder bei dem Kampf des Franzosen Laffartelle gegen den hiesigen Schachschneider (Kerlin) zu. Das Schachschneider gegen die brutale Kraft des Franzosen nicht aufkommen würde, war voraussehen. Er hielt sich aber tapfer und wurde erst nach 26 Minuten durch Anwendung eines der gefährlichen Doppelmessens besiegt. Auch der Meister von Bommern, Max Steinte, ging siegreich aus seinem Entscheidungskampf mit Winter (Wien) hervor. Nach 56 Minuten, Gesamtzeit war der flotte und abwechslungsreiche Kampf zu seinen Gunsten erledigt.

Stadtparkkonzerte. Bei gutem Wetter findet heute Dienstag nachmittags im Stadtpark von 3 1/2—6 Uhr ein Konzert statt, das von der Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker ausgeführt wird. Aus dem Programm seien genannt: Zwei Stücke aus Sigurd Jorsalfar, Fantasia aus der Oper „Tosca“ von Puccini u. a. Die musikalischen Darbietungen der Kapelle haben sich stets einer besonderen Aufmerksamkeit erfreut, jedoch auch für diesen Nachmittag ein guter Besuch zu erwarten ist.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 18. Mai 1925. Belgien 21.151.4 per 100 belg. Fr. Holland 168.69 per 100 holl. Spanien 60.65 per 100 P. Schweiz 81.19 per 100 schweiz. Fr. Italien 17.11 per 100 Lire. England 20.366 per 1 Pfd. Sterl. Schweden 112.18 per 100 Kronen. Frankreich 21.755 per 100 frz. Fr. Oesterreich 50.055 per 100 Schilling. Neuseeland 4.195 per 1 Dollar. Slowakei 12.45 per 100 Kronen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bezirk Rintheim. Freitag, den 22., abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Schwanen“. Zwecks Neueinteilung ist zahlreiches Erscheinen notwendig.  
Bezirk Oststadt. Mittwoch den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Praterpark“ Bezirksversammlung statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden dringend erforderlich.  
Bezirk Weststadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Reichsbanner-Jung- und Altkameraden am „Rüben Krug“ zwecks Gruppeneinteilung. Jeder hat zu erscheinen, die Einzelheiten in Uniform. Nachher Abendpausierang.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Don Juan“, 7—10 Uhr.  
Konzerthaus: Kammermusik „Eine glückliche Ehe“ und „Die Frage an das Schicksal“, 8—10 Uhr.  
Kaffee-Debar: Kammerkonzert mittags und abends.  
Reichsbanner: „Das große weiße Schweigen“ (Kap. Scotts Todesfahrt zum Südpol), „Rot und Rotchen in Liebe im Schnee“.  
Palast-Theater: „Weg zu Kraft und Schönheit“.  
Eintracht: Lieber- und Wolladen-Abend Walter Barth, 8 Uhr.  
Graefler-Künstlerpiel: Neben Abend 1/2 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in feinem Stil.  
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.  
Kaffeehaus: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellung.  
Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Stadt, Ausstellungshalle, 9—9 Uhr.  
Schiffbau.  
Theater: „Die Königs-Grenadiere“.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Freie Turnerschaft (Turnerinnen-Abteilung). Dienstag, 19. Mai, abends 1/2 8 Uhr, in der „Gambriushalle“ Turnerinnenversammlung mit Vortrag von Gen. Stadtrat Jung. Am vorgängigen Erscheinen wird gebeten.  
Freie Turnerschaft (Mitt. Dst.). Am Samstag, 20. Mai, findet eine Zugsfahrt aller Mtt. Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen statt. Abmarsch 8.00 Uhr Lutherstraße—Gebirgsquelle—Waltropf—Woodschthal—Eßlingen.  
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 10. Kreis, 3. Res. Sämtliche Vereine melden sofort an untenstehende Adresse die Zahl dererigen Teilnehmer an der Olympiade, die Freitag schon nach Frankfurt fahren wollen, wegen Zusammenstellung eines Sonderzuges. 3201 K. Müller, A. Grünwinkel, Sinnerstr. 7.

Weinarten. (Soslaf. Verein.) Mittwoch abend 1/2 8 Uhr 25jähriges Stiftungsfest im Lokal. 636 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Karolina Wader, alt 79 Jahre, Witwe von Ludwig Wader, Ladier. Bertha Jörger, alt 76 Jahre, Witwe von Karl Jörger, Wirt. Thomas Meier, Privat, Witwer, alt 80 Jahre. Stefan Storb, Bäcker, Chemann, alt 42 Jahre. Luise Pfeifer, alt 55 Jahre, Ehefrau von Theodor Pfeifer, Nachwächter. Karl Riether, Kaufmann, Witwer, alt 72 Jahre. Wolfgang Riefer, Schreiner, Chemann, alt 65 Jahre. Wilhelmine Klein, alt 82 Jahre, Witwe von Jakob Klein, Landwirt. Karoline Kecele, alt 76 Jahre, Ehefrau von Jakob Kecele, Hafnermeister. Luise Wintermantel, alt 79 Jahre, Witwe von Johann Wintermantel, Rechnungsrat.



Karlsruher Polizeibericht vom 19. Mai

Tot aufgefunden. Ein verheirateter 42 Jahre alter Geschäftsmann aus der Weststadt wurde am Samstag vormittag in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden.

Brandtöden. Gestern nachmittag wollte im Stadtteil Mühlburg ein 71 Jahre alter Schreiner auf einem Gasofen Wasch heiß machen. Die Gasflamme schlug über den Kopf und das Gesicht in Brand.

Fahrrad Diebstahl. Einem hiesigen Kaufmann wurde gestern vormittag aus einem Hausgang in der Gottesauerstraße ein bereits noch neues Damenfahrrad Marke Ideal von unbekanntem Täter entwendet.

Unfall durch Gasexplosion. In der vergangenen Nacht entstand im hiesigen Hauptbahnhof auf einer im Betrieb befindlichen Rangiermaschine eine Kohlendioxidexplosion wodurch ein Dampflokomotivführer starke Brandwunden an Händen und am Kopf erlitt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Mittwoch, 20. Mai: Teilweise heiter, warm, Gewitter.

Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 173, gest. 5, Rehl 283, gest. 11, Ragau 440, gest. 3, Mannheim 327, gest. 3 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Die Reichspressen etwas pilftert

Berlin, 19. Mai. (Eig. Fundienst.) Die Rede des Reichsaussenministers findet in der Reichspressen nur geteilte Zustimmung. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht z. B. von „Stresemanns Versichtspolitik“ und schreibt u. a. zu der Rede des Außenministers, dessen Politik von den deutschnationalen Ministern offiziell gedeckt wird, folgendes: „Wenn Herr Dr. Stresemann am Schlusse seiner Rede das Wort Hindenburg beim Empfang des diplomatischen Korps gewissermaßen auch als seine Richtschnur anführt, so ist das eine Zerkünderung der öffentlichen Meinung.“

Die übrigen Blätter der Rechten halten die „Zerkünderung der öffentlichen Meinung“, von der die „Deutsche Zeitung“ spricht, für eine kluge und staatsmännische Politik und ist deshalb für den „Versicht-Stresemann“ des Lobes voll. Sie sind es, weil sie müssen, weil die deutschnationalen Minister sich der „Versichtspolitik“ Stresemanns bereits mit Haut und Haaren verlaufen haben. Nur die „Kreuzzeitung“ mildert ihr anfängliches Lob durch ein Stück Kritik etwas, indem sie schreibt: „In der Beurteilung des Sicherheitspattes weichen wir von dem Standpunkt Dr. Stresemanns ab.“

Wir haben es an und für sich nicht für einen Fehler gehalten, daß Deutschland in dieser Graue die Initiative ergriffen hat. Aber es ist und bleibt doch zweifelhaft, ob bei dem Lauf, den die Dinge genommen haben, es überhaupt noch zweifelhaft ist, das ganze Projekt weiter zu verfolgen. Zunächst freilich wird man einmal abwarten können, was die anderen Mächte mit unserem Vorschlag tun. Vermutlich haben wir freilich in der Rede Dr. Stresemanns eine unumwundene Andeutung, was Deutschland letzten Endes durch einen solchen Sicherheitspakt erstrebt; denn das angebotene Ziel, daß die Sicherheitsanregungen uns in erster Linie die Befreiung des besetzten Gebietes hinauf und weiteren Plänen unserer Gegner inbesonder auf das Rheinland die Spitze abbrechen soll, kann allein nicht ausschlaggebend sein. Politik ist ein Handelsgeschäft und mit den schönen Redensarten von der Befreiung Europas, wie sie unsere Gegner stets im Munde führen, kommen wir mit dem Wiederaufbau Deutschlands nicht weiter. Zum mindesten hätte Herr Dr. Stresemann in seiner Rede auf die Erwartungen hinweisen müssen, die Deutschland durch eine neue Bindung zum mindesten erfüllt sehen muß.“

Diese Verschiedenartigkeit der Meinungen im deutschnationalen Lager ist natürlich auch im Auslande längst bekannt. Stresemann aber wundert sich immer noch, warum seiner Politik in Frankreich und England nicht das erforderliche Vertrauen geschenkt wird.

Zum neuesten Grubenunglück

Letzte Meldung 44 Tote

Berlin, 18. Mai. Das Grubensicherheitsamt im Sonderministerium teilt dem amtlichen Preussischen Pressedienst über das Unglück auf der Zeche Dorstfeld weiter mit: Die Zahl der Toten beträgt 44, von denen 43 geboren sind, die der Verwundeten 25, davon 3 schwer und 22 leicht verletzte. Der Ausgang der Explosion liegt mit größter Wahrscheinlichkeit im Sprengstoffmagazin, worin 1080 Kilo Sprengstoff lagerten. Die Explosion betraf die in der Nähe gelegenen Strecken und ferner die erste Steigerabteilung. Die Ursprung der Explosion wurde durch die Gesteinsausströmung aufgefunden. Der Unfall ereignete sich um 10 Uhr 15 Minuten und die Rettungsarbeiten sind heute früh mit den Vertretern der Behörden in die Unfallstelle eingeleitet. Die Verdrigung der Toten findet wahrscheinlich am Mittwoch statt.

Eine sozialdemokratische Interpellation

Berlin, 19. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung gefragt wird, ob sie bereit sei, eine sofortige Untersuchung der Ursachen des Unglücks auf der Zeche Dorstfeld zu veranlassen und dem Reichstag so schnell als möglich einen entsprechenden Bericht vorzulegen.

Zusammentritt der Exekutive der Bergarbeiter

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Amsterdam wird anlässlich der zunehmenden Grubenkatastrophen der Exekutivauschuss der Bergarbeiterinternationale in Brüssel zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um Möglichkeiten für die Sicherheitsmaßnahmen im Bergbau festzusetzen. Zur Teilnahme an den Beratungen sollen Vertreter aller lohnfordernden Länder und Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes eingeladen werden.

Großer Waldbrand

Stettin, 18. Mai. Heute mittag brach unweit des Altendamms ein großer Waldbrand aus, der sich infolge der Dürre und des starken Windes mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Heute nachmittag fanden ungefähr 2000

Morgen Staatsfest und etwa 1600 Morgen Altendammer Stadtfest in Flammen. Der Ort Hornberg war vom Feuer eingeschlossen und in höchster Gefahr. Vier Feuerwehren gelang es, in das Dorf vorzudringen. Es besteht Aussicht, die Dürsthaft zu retten. Die gesamten Feuerwehren der Umgebung und die Garmphonen von Altendam, Gletzin und Etzgard bemühen sich um die Eindämmung des Brandes. Der Schaden ist sehr groß.

Oesterreichische Landtagswahlen

Wien, 18. Mai. Bei den gestrigen Wahlen für den österreichischen Landtag entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 44, auf die Sozialdemokraten 16 Mandate. Im Wahlkreis Linz und Umgebung entfielen auf die gemeinsame Liste 41 928, auf die Sozialdemokraten 33 443, auf die Nationalsozialisten 4857, auf die unabhängige christliche Arbeiterpartei 771 und auf die Kommunisten 1282 Stimmen.

Die Abfindung Dr. Reigners

Dresden, 19. Mai. (Eig. Fundienst.) Der sächsische Disziplinardirektor hat am Montag beschlossen, dem früheren Ministerpräsidenten Reigner wegen Amtsbeziehung eine Gehaltsabfindung zu bewilligen, nachdem er sich auf die Dauer von zwei Jahren zu beurlauben. In erster Instanz hatte die Disziplinarkammer diese Vergünstigung nur auf ein Jahr ausgestellt.

Caillaux wieder im Parlament

Paris, 19. Mai. (Eig. Fundienst.) Der radikalsozialistische Senator Caillaux hat sein Mandat niedergelegt und Caillaux Gelegenheit gegeben, ins Parlament zurückzukehren. Caillaux hat auf Drängen seiner politischen Freunde diese Kandidatur angenommen.

25 Jahre Dr. A. Dettler

In diesen Tagen (15. Mai) konnte die Nähmittelfabrik Dr. A. Dettler ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Der älteste Artikel „Dr. Dettlers Nähpulver „Dettlin““ ist zwar durch den Begründer der Firma, dem im Jahre 1918 verstorbenen Kommerzienrat Dr. A. Dettler schon vor ca. 85 Jahren in den Handel gebracht worden. Die fabrikmäßige Herstellung im großen begann jedoch erst im Jahre 1900. Die damalige Gebäude-Ausfläche betrug 1800 Quadratmeter und hat sich z. B. auf 24 000 Quadratmeter erweitert. Eine neue Vergrößerung um weitere 5000 Quadratmeter ist im Bau befindlich. Das Werk ist heute mit hunderten der modernsten automatischen Nähmaschinen ausgestattet, die jede ungewöhnliche menschliche Verfertigung mit der Ware vermeiden lassen. Der hygienisch vorbildlich geleitete Betrieb wird jahraus jahrein von zahlreichen Hausfrauen-Vereinen, Lehrpersonen, Schulen usw. besucht. Die Inaugenscheinnahme hat denn auch immer eine hohe Befriedigung über das Gesehene ausgelöst und den Beweis der Wahrheit des soeben Gesagten schon seit langem in weite Kreise getragen.

Die Errichtung von Zweigfabrik-Anlagen in Hamburg und in Oliva im Freistaat Dänzig hatte sich im Laufe der Zeit als dringende Notwendigkeit erwiesen, um die Stammfabrik in Viefelsfeld zu entlasten und gleichzeitig entfernt gelegener Teile des Reiches schneller und zweckmäßiger mit Ware zu versorgen. Die gesamte Produktion beträgt im Durchschnitt über 2 Millionen Nädhaken täglich. Einzigermaßen denkende Menschen werden sich vorstellen können, welche immense Verbindung durch einen so riesigen Verkehr der Fabrikate eigentlich zwischen dem weitesten Ostküsten und dem West besteht. In allen deutschen Städten steht die Firma nicht nur, in dem soeben angebotenen letzten Sinne, mit den Verbrauchern, sondern mit allen ersten Firmen des Lebensmittelgroßhandels in Verbindung; ebenso mit allen großen namhaften Detail-Geschäften bis fast zu den kleinsten herab; in letzterem Falle jedoch meist indirekt.

Bei R. Altschüler Große Preisermäßigung in der Sportabteilung. Ferner sehr preiswert. Imit-Damen-Wildlederschuhe v. Mk. 6.40 an, weiße Leinen-Halbschuhe v. Mk. 3.95 an, weiße Kinderstiefel Gr. 36-38 v. Mk. 2.50 an, schwarze Kinderstiefel Gr. 23/24 v. Mk. 2.95 an. Gute Strapazier- und Arbeitsstiefel mit Fabrik-Garantie . . . . . Mark 6.90, Hochelegante Herren-Halbschuhe . . . . . Mark 8.90, Braune echte Chevreton-Damen-Spangenschuhe Marke Original-Salus von Mark 9.80 an.

Eitel Freude und Sonnenglanz. bringelich, die Frühjahrsputzantenne Büffel-Beize, das wohlbekannte färbende Bodenwachs für Bretterböden u. Treppen, in jedes Haus. Ich gebe Farbe u. Glanz, Ich mache nicht, rieche nicht u. bin sehr fett. Abgenutzte gefirnischte Böden, färbe ich wie neu auf. Der Anstrich (gelb, rot, braun) wird hart wie Lack und ist naß wischbar. Darum merke ich jede Hausfrau: die Schutzmarke „Büffel“ verbürgt tausendfach erprobte Qualität!

Todes-Anzeige. Verstorbenen und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Luise Pfeifer geb. Wieser am Sonntag früh sanft entschlafen ist. Karlsruhe, 19. Mai 1925. In tiefer Trauer: Theodor Pfeifer nebst Kindern, Familie Eugen Schuppiger, Wilhelm Pfeifer, Ludwig Pfeifer. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 Uhr vom Wühlburger Friedhof aus statt. Trauerhaus: Handstraße 12.

Dankagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzsendungen aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters August Jester sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus. Besonderen Dank der Arbeiter- und der Arbeitervereine, der Reichsbahn-Gesellschaft, ferner dem Gesangsverein „Sängertrupp“, dem Gesangsverein „Gleichheit“, dem Rindenschützenverein (Stammverein), der Storchengesellschaft „Thalia“, dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, sowie der Arbeiter-Gesellschaft des Stadtgartens und des elektr. Antek. 3214 Die Hinterbliebenen: Frau Jester, Ww., und Söhne.

Werkmeister-Bez.-Verein Durlach. Zu dem am Himmelabstiege stattfindenden Ausflug nach Gaggenau, Eberfeld, altes Baden, Schloß, Baden-Baden laden wir unsere vereinten Mitglieder nebst Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlich ein. Fahrt für Mitglieder und deren Frauen frei. Zusammenkunft 7/7 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 7/27 Uhr nach Gaggenau. Rückfahrt (Eberfeld) ab 1.30 Uhr. Abganglos. Rückfahrt 8 Uhr. Der Vorstand. Allgemeine Ortskrankenkasse Durlach. Die Wahlen zum Aufsichtsrat betr. Gemäß § 19 der Wahlordnung bringen wir hiermit das Ergebnis der am 16. Mai 1925 stattgefundenen

Wahlen zum Aufsichtsrat der Allgemeinen Ortskrankenkassen Durlach zur allgemeinen Kenntnis. A) Wahl der Vertreter der Arbeiter: In wählen waren 30 Vertreter und 60 Ersatzmänner. Da nur eine gültige Wahlvorstandsliste eingereicht wurde, erbrachte sich die Bornahme von Wahlhandlungen; vielmehr gelten die ersten 30 dieser Wahlvorstandsliste als gewählte Vertreter, die anderen als Ersatzmänner. B) Wahl der Vertreter der Berufsklassen: In wählen waren 60 Vertreter und 120 Ersatzmänner. Gültige Wahlvorstandsliste wurden 3 eingereicht und zwar: Wahlvorstand Nr. 1: Freie Gewerkschaften Durlach, Wahlvorstand Nr. 2: Landvereinsvereine, Wahlvorstand Nr. 3: Christlich-nationale Arbeitervereine. Abgegebene gültige Stimmen 3026, ungültige Stimmen 18, Wahlberechtigte 9068. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Wahlvorstand Nr. 1 1379, auf Wahlvorstand Nr. 2 338, auf Wahlvorstand Nr. 3 1190. Es gelten somit als gewählt gemäß §§ 14 und 16 der Wahlordnung vom Wahlvorstand Nr. 1 bis 10 Namen der Nummern 1 bis 24 als Vertreter, von der Wahlvorstand Nr. 2 die Namen der Nummern 1 bis 10 als Vertreter, vom Wahlvorstand Nr. 3 die Namen der Nummern 1 bis 20 als Vertreter, die übrigen 10 Namen der Wahlvorstandslisten aufgeführten Bewerber als Ersatzmänner. Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb einer Woche nach Erlass dieser Bekanntmachung angefochten werden. Anfechtungen sind beim Vorstand oder bei dem Versicherungsausschuss anzubringen; das Verbot der Anfechtung ist nicht anzuwenden; das Verbot der Anfechtung ist nicht anzuwenden. Durlach den 18. Mai 1925. Der Ausschuss: A. Schmalz, Vorsitzender.



### Wahl der Beifiger des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts.

I.  
Auf Grund der neuen Gemeindefestsetzungen soll demnächst die Wahl sämtlicher Beifiger stattfinden. Es sind zu wählen für das Gewerbegericht 30 und für das Kaufmannsgericht 24 Beifiger, und zwar von Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeweils die Hälfte, alle mit Lebensdauer von 4 Jahren. Für die Wahl der Beifiger zur Kammer des Gewerbegerichts für Eisenbahnerleistungen gilt diese Bestimmung nicht.

II.  
1. Wahlberechtigt sind alle reichsdeutschen männlichen und weiblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, und zwar ist wahlberechtigt zum Gewerbegericht wer der Stadt Karlsruhe Wohnung oder Beschäftigung hat, zum Kaufmannsgericht, mer in Karlsruhe keine Handelsverbindung hat oder beschäftigt ist. Außer den bisher schon wahlberechtigten gewerblichen und kaufmännischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind nunmehr auch alle diejenigen wahlberechtigt, auf die das Betriebsgesetz, die vorläufige Landarbeitsordnung und § 99 des Reichsverordnungsblattes Anwendung finden.

Zum Kreis der Wahlberechtigten gehören ferner auch die Vorstände der Vereine von Staats- und Gemeindefunktionären und deren uneheliche Arbeitnehmer, dagegen meistens nicht Rechtsanwälte, Apotheker und deren Angehörige und Hausangestellte und deren Arbeitnehmer.

Kaufleute, die mindestens einen gewerblichen Arbeiter beschäftigen, sind sowohl zur Wahl zum Gewerbe- wie zum Kaufmannsgericht berechtigt.

Nicht wahlberechtigt sind Personen:

- a) welche die Fähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter infolge kirchlicher Beurteilung verlieren können,
- b) denen die des Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
- c) welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

2. Als Arbeitgeber gelten von den nach Ziffer 1. I. und 2. Wahlberechtigten:

- a) Bei der Gewerbegerichtswahl alle die — ausgenommen Kaufleute, die nur Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlinge beschäftigen — welche regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres mindestens einen gewerblichen Arbeiter im Sinne des § 3 des Gewerbegesetzes beschäftigen oder mindestens einen nicht unter § 1 des Kaufmannsgerichtsgesetzes fallenden Arbeitnehmer beschäftigen, für den die Voraussetzungen der Ziffer 1. I. und 2. gegeben sind. Dienen Arbeitgeber neben dem mit der Leitung eines Betriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben beauftragten Stellvertreter solcher Arbeitgeber gleich, sofern sie nicht als Arbeiter gelten.
- b) Bei der Kaufmannsgerichtswahl alle die, welche selbstständig ein Handelsgewerbe oder ein kaufmännischer Betrieb einrichteten und ins Handelsregister eingetragen sind, oder ein Handelsgewerbe betreiben, ferner die Mitglieder des Vorstandes einer A.G. oder eingetragenen Gesellschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person sowie die Geschäftsführer einer G. m. b. H. — sofern regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres mindestens ein Handlungsgehilfe oder Handlungslehrling beschäftigt wird.

3. Als Arbeitnehmer gelten von den nach Ziffer 1. I. und 2. Wahlberechtigten:

- a) Bei der Gewerbegerichtswahl alle gewerblichen Arbeiter im Sinne des § 3 des Gewerbegesetzes und alle anderen Arbeitnehmer, für welche die Voraussetzungen der Ziffer 1. I. und 2. gegeben sind — außer den im Betriebe der Reichsbahndirektion Karlsruher beschäftigt und außer den Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen.
- b) Handwerksbetreibende gelten ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen als Arbeiter, wenn sie nicht neben dem Handwerksbetriebe ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben.

Bei der Kaufmannsgerichtswahl alle Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge Lohn und Gehalt den Betrag von 5000 Goldmarken jedoch nur, wenn die Voraussetzungen der Ziffer 1. I. und 2. auf sie zutreffen.

4. Gewerkschaftliche Arbeiter, Angestellte, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sind wahlberechtigt, falls sie wahlberechtigt sind.

5. Gemäß § 48 der Satzungen werden nur solche wahlberechtigten Personen zur Wahl zugelassen, die im Besitze einer von der Wahlkommission und mit dem Stempel des Oberbürgermeisters versehenen amtlichen Wählerkarte sind.

6. Für die Wählerkarten werden 4 Vorbrude ausgestellt: Für die Gewerbegerichtswahl rot, für die Kaufmannsgerichtswahl grün, für die Arbeiter (rot), für die Arbeitgeber (grün). Die Vorbrude sind bei den Polizeiwachen (im Wahlbezirk beim Postamt) und den Gewerkschaftsvereinen unentgeltlich erhältlich; letztere Firmen wird auf Wunsch ein Vorbrude wahlberechtigten, die sich an der Wahl beteiligen wollen, müssen den für sie in Frage kommenden Vorbrude (auch Adressenliste) ausstellen (auf die Farbe achten!) und ihn spätestens am 27. Mai bei einer der oben genannten Stellen oder bei der Wahlkommission abgeben oder portofrei einleiten. Arbeitnehmerkarten müssen vom Arbeitgeber als richtig bestätigt sein (die Karten der Wählerkarten vom Arbeitsamt). Die Zustellung dieser Karten an die Wahlkommission muss spätestens am 27. Mai bei der Wahlkommission geschehen.

Es wird dringend ersucht, die Vorbrude rechtzeitig und mit deutlicher Schrift auszufüllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

III.  
Wahltag als Beifiger sind die nach Ziffer 1. I. bis 6. Wahlberechtigten, bei der Kaufmannsgerichtswahl von den Arbeitnehmern nur die Handlungsgehilfen (Lehrlinge also nicht). Jedoch sollen als Beifiger des Gewerbe- wie des Kaufmannsgerichts nur Personen berufen werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

IV.  
Der übrige Teil der gemäß § 21 der Satzungen zu erlassenden Bekanntmachung wird später bekannt gegeben. Der Zweck der obigen Bekanntmachung ist vor allem, die Zahl der Wahlberechtigten festzustellen. Da die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte seit der letzten Wahl erheblich erweitert worden ist, kann die Zahl der Wahlberechtigten und der davon abhängende Umfang der Vorarbeiten für die Wahl noch nicht übersehen werden.

Personen, bei denen die Voraussetzungen der Wahlberechtigung jetzt noch nicht, aber bis zu dem später bekannt zu gebenden Wahltermin zutreffen, wird das Wahlrecht dadurch gewahrt, daß sie bei Bekanntgabe des Wahltermins zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert werden. Wer jedoch schon jetzt wahlberechtigt ist und die obige Frist nicht einhält, läuft Gefahr, zur Wahl nicht zugelassen zu werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.

füllen; die Folgen schlechter Ausfüllung trägt der Antragsteller. Da die Prüfung der Vorbrude längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es unbedingt erforderlich, daß die ausgefüllten Vorbrude unverzüglich wieder zurückgegeben werden, auf keinen Fall später als am 27. Mai.

An die freien Arbeitervereine in Ettlingen.  
Hierdurch ergoht an die Mitglieder der Sozialpartei, des Reichsbundes, der Arbeiterfreunde, der Arbeiter-Adler, des Arbeiter-Fußballvereins, des Arbeiter-Schützenvereins, des Reichsbundes und des Arbeitervereins die freundliche Einladung zu einer  
**Abchiedsfeier**  
für den nach Amerika ziehenden Genossen Otto Ritter; diese Veranstaltung findet am Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, in der „Krone“ statt. Einer zahlreichen Beteiligung entgegengehend.  
S. A. A. G. l. u. t.

**Fahrräder**  
Garantie bei nur 25 Mark Anzahlung, Rest in Raten im  
**Fahrradhaus KAIER, Mühlburg**  
Waldstraße 59, neben Strauß-Drogerie.

**Verzweifeln Sie nicht!**  
bei distrierten Seiden, auch wenn andere Mittel versagen. Verlangen Sie gen. Einl. von Dr. W. H. portofrei distriert meine Vorkursiv-Finanz-Schreibweise und ihre Wirkung bei Männer- und Frauenleiden, selbst in veralteten Fällen, ohne Versäufnis, ohne giftige Injektionen. Merkmal: Günstigen! Viele Erfolge.  
Dr. G. H. Danciger, Web-Verlag, Hannover, Dudenstr. 3.

**Sport-Artikel**  
jeder Art preiswert und gut  
**Sport-Haus Brannath**  
Karlsruhe  
Dachauer Tor.

**In 30 Minuten Ihr Passbild**  
anz im Photogr. Atelier  
Kaiserstr. 60, Eing. Adlerstr.

**Badisches Landestheater**  
Donnerstag, den 19. Mai  
C. 28, 7½-8 Uhr, 2001-2700  
**Don Juan**  
Oper in zwei Akten von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. Musikal. Leitung: Alfred Lorenz. In Szene gesetzt von Carl Stang. Bühnenbild: Emil Burford.  
Personen:  
Don Juan Geuter  
Don Gonzalo Geuter  
Wucherpfennig  
Donna Anna Brägelmann  
Dona Elvira Krensch  
Donna Elvira Geuter  
Leopoldo Welsch  
Wafello Gröninger  
Jarlina Wils  
Anfang 8½ Uhr.  
Ende gegen 10 Uhr.  
Sperre 1. Akt. 7-8 Uhr.

**Zwangsversteigerung**  
Mittwoch, den 20. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr.  
werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Klavier, 2 Sofas, 1 Lederstuhl, 1 Kuchenschel, 1 Wanduhr, 1 Schreibröhre mit Zähl. 2306  
Karlsruhe, 18. Mai 1925.  
F. K. K. K.  
Gerichtsboll. Karlsruhe.  
Empfehle mich im Anfertigen von  
**Damen- und Kindergeräben.**  
Kleider v. 20. 5.-, Mägen 20. 2.50, Röcke 20. 3.- an.  
Waldstraße 30, z.

**RESI. Lichtspiele**  
Waldstr.  
Nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, in den Nachmittags-Vorstellungen:  
**Das große weiße Schweigen**  
Capitaln Scott's Todesfahrt zum Südpol.  
7 Akte, aufgenommen und erzählt von Herbert G. Ponting Mitglied der Scott'schen Südpol-Expedition. Jugendliche haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt.  
Nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in den Abend-Vorstellungen:  
**Pat und Palachon in Liebe im Schnee**  
in 5 Akten.  
Danks Film Palladiumfilm-Industrie Kopenhagen sowie 3207  
**Sächsische Schweiz.** Relizende Naturschönheiten.

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstr. 11 Telef. 2502  
Nur bis einschließlich Freitag!  
Der größte Kulturfilm der Gegenwart  
**Wege zu Kraft u. Schönheit.**  
Anfang der Vorstellungen: um 4 Uhr, 5<sup>40</sup> Uhr, 7<sup>30</sup> Uhr und abends 9<sup>10</sup> Uhr.  
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

**Baden-Baden.**  
**Städt. Schauspiele**  
21. und 22. Mai 1925  
Zwei Gastspiele  
**ALBERT BASSERMANN**  
Samstag, 23. Mai 1925  
**Der Kreidekreis**  
von Klabund  
Sonntag, 24. Mai 1925  
**Heimliche Brautfahrt**  
von Leo Lenz.

**Drucksachen** aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei „Vollfreund“

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
direkt aus Spanien:  
**Ein Waggon Südweine**

<b>Malaga „Gold“</b>	<b>Malaga „Gold extra“</b>
1/4 Fl. 1 80	1/4 Fl. 2 50
1/2 Fl. 1 15	1/2 Fl. 1 50
<b>Zaragoza</b>	<b>Insul Samos</b>
1/4 Fl. 1 80	1/4 Fl. 2 60
1/2 Fl. 1 15	1/2 Fl. 1 40
<b>Koch-Madeira</b>	
1/4 Fl. 1 60	
<b>Insul Madeira</b>	<b>Original-Duro-Portwein</b>
1/4 Fl. 3 80	1/4 Fl. 3 50
1/2 Fl. 2 10	1/2 Fl. 1 85
<b>Bermont „Branca“</b>	<b>Monte Christo</b>
1/4 Fl. 1 50	1/4 Fl. 3 50

Einschließlich Glas und Steuer.  
**Pfannkuch**



Von Montag, den 18. bis Samstag, den 23. ds.

# Sonder-Verkaufstage

## zu extra billigen Preisen.

Soweit Vorrat

Soweit Vorrat

Damen-Wäsche	
Damen-Taghemden Trägerform . . . . . 1.90 1.50	1.25
Damen-Taghemden Achselanschluß . . . . . 2.25 1.90	1.50
Damen-Taghemden Rumpf gestickt . . . . . 3.50 2.90	2.45
Damen-Taghemden elegant garniert . . . . . 4.25 3.25	2.90
Beinkleider offen od. geschlossen 1.90 1.65	1.35
Beinkleider elegante Ausführung 4.50 3.75	3.25
Nachthemden aus guten Stoffen 4.75 3.75	3.25
Nachthemden eleg. Ausführung 7.50 6.25	5.50
Hemdhosens Hohlraum oder Stickerei . . . . . 5.50 3.90	2.90
Prinzess-Röcke 4.90 3.90	2.90
Untertaillen . . . . . 1.95 1.35	95 J
Jumper-Untertaillen 2.95 2.45	1.95

Kunstseidene Damen-Wäsche	
Prinzess-Röcke in schönen Farben . . . . . 8.75	6.50
Hemdhosens dazu passend . . . . . 7.50	6.50
Schlupfhosen in vielen Farben . . . . . 5.50	4.90

**Eleg. Garnituren**  
2- und 3-teilig, in großer Auswahl, besonders preiswert.

Beif-Wäsche	
Kissenbezüge glatt . . . . . 1.95	1.55
Kissenbezüge gebogt . . . . . 2.75 2.45	1.90
Kissenbezüge Hohlraum u. bestickt 3.75 2.90	2.40
Kissenbezüge bestickt . . . . . 6.50 5.75	4.50
Deckbettbezüge glatt Cretonne 130/180 cm	6.75
Deckbettbezüge prima Satin gestreift . . . . .	9.25
Deckbettbezüge Damast gebäumt . . . . . 12.50	10.00
Betttücher Ia. Cretonne ca. 150/240 cm	4.90
Betttücher prima Haustuch 150/250 cm	6.50
Betttücher Halbleinen 150/240 cm . . . . . 8.50	7.50
Oberbetttücher gebogt 150/250 cm 10.50 9.50	8.25
Oberbetttücher gestickt . . . . . 12.50	9.50

Tischwäsche	
Servietten b. wolle, 50x50 cm St. . . . .	55 J
Servietten, halbleinen 60x60 cm 85 J 50x50 St. . . . .	68 J
Tischtuch Jacquard 130x160 cm St. . . . .	3.95
Tischtuch halbleinen 130x150 cm St. . . . .	4.25
Tischtuch, halbleinen Blumenmuster, 130x160 cm St. . . . .	6.75
Tischtuch, reinleinen Jacquard 130x160 cm St. . . . .	8.75

Frotteier-Wäsche	
Frotteierhandtücher weiß . . . . . 1.95, 1.65	1.10
Frotteierhandtücher bunt . . . . . 2.45	1.95
Frotteierhandtücher schwere Qualität 3.25, 2.90	2.65
Frotteierhandtücher, bunt schwere Qualität 3.45, 2.85	2.50

Kinder-Wäsche	
Mädchen-Taghemden Gr. 40 bis 90 . . . . . 1.15 bis	2.70
Mädchen-Pagenhöschen Gr. 25 bis 40 . . . . . 1.50 bis	2.45
Mädchen-Reform-Röckchen Gr. 45 bis 70 . . . . . 1.90 bis	3.25

Korsetten	
Büstenhalter aus festem Stoff 1.25, 1.—	80 J
Büstenhalter aus Tricot . . . . . 2.50	1.50
Hälthalter . . . . . 325, 2.75	2.45
Hälthalter beste Ausführung . . . . . 6.25	4.90
Reformleibchen . . . . . 2.50	1.95
Strampfhaltergürtel . . . . . 1.75, 1.45	1.10

Handtücher	
Küchenhandtuch, m. rot Rd., ca. 42/100 cm. Stck.	60 J
Küchenhandtuch, H'leinen grau Drell, ca. 42/100 Stck.	95 J
Küchenhandtuch, rein Leinen grau, ca. 45/100 cm Stck.	1.25
Zimmerhandtuch, halblein. Gerstenk. u. Drell, ca. 40/100, St.	85 J
Zimmerhandtuch, halbleinen Jacquard, ca. 48/100 cm, Stück	1.25
Wisch-u. Gläserstuch halblein., rot u. blau kar., 50/50	55 J
Wisch-u. Gläserstuch, reinleinen, rot kar., 60/60, Stck.	85 J
Wischstuch, Krepp, mit Inschrift „Toilette“, Stück	50 J
Wischstuch, reinleinen, mit Inschr., ca. 60/60 cm St. 1.25, ca. 60/60 cm, St.	90 J

Weiße Baumwollwaren	
Hemdentuch, ca. 80 cm stark-u. feinfäd. Mt. 85, 75	65 J
Makotuch, ca. 80 cm breit 1.40 1.25	1.00
Haustuch, ca. 150 cm breit, gebleicht, f. Betttücher, Mtr.	1.90
Halbleinen, ca. 150 cm br. für Betttücher, Mtr. 3.25 2.75	2.40
Bettstattin, ca. 130 cm breit Mtr. 2.75 2.45	1.95
Bettdamast, ca. 130 cm br. Mtr. 3.— 2.65	2.35
Makodamast ca. 130cm breit, gebäumt und gestreift Mtr. 4.25 3.75	3.25
Bettdamast, ca. 130 cm br. gebäumt, rot . . . . . Mtr.	3.50
Bettdamast 160 cm breit gebäumt und gestreift Mtr. 4.50 3.75	3.25

Schürzen	
Jumper-Schürzen, bunt Cretonne, . . . . . 1.90, 1.60,	1.20
Jumper-Schürzen, bunt Satin 3.25, 2.50	1.90
Jumper-Schürzen, Waschstoff . . . . . 1.85, 1.45	1.25
Kleider-Schürzen, Waschstoff . . . . . 6.25	5.75
Kleider-Schürzen, bunt 6.75	5.75
Haus-Schürzen, Waschstoff 1.90	1.35
Servier-Schürzen, weiß 2.25	1.95
Servier-Schürzen, weiß Wienerform . . . . . 3.60, 2.45	1.65
Kinder-Schürzen farbig Größe 45—80, von 1.25 bis	2.80

Bunte Baumwollwaren	
Sportflanell aparte Streifen Mtr. 85 J	68 J
Percal hübsche Streifen Mtr. 95 J 85 J	65 J
Zefir neueste Muster Mtr. 1.65 1.25	75 J
Dirndlzeffir indanthrenfarb. mod. Streifen und Karos Mtr. 1.60 1.45	1.15
Schürzenstoff ca. 120 cm br. Mtr. 1.45	1.10
Bettkattun 80 cm breit Mtr. 1.10	85 J
Inlet säureecht rot, ca. 130 cm breit Mtr. 2.85, 80 cm breit	1.85
Kongrebedecken rot u. rot-blau kariert, 120/120 cm Mtr.	2.85
Zefirdecken waschecht 110/140 Mtr. 2.75 80/80 Mtr.	1.25

Taschentücher	
Kindertuch, weiß mit farb. Kordekante, St.	7 J
Kindertuch, Linon, gestreift und kariert, Stück 18 J	15 J
Damentuch, Batist mit Hohlraum . . . . . St.	14 J
Damentuch, Batist, mit gestickter Ecke, St. 30 J	20 J
Damentuch, Batist, mit farbigen Zäckchen, St.	20 J
Damentuch, Batist mit buntem Hohlraum St.	35 J
Herrentuch, weiß, gebrauchsfertig, St. 30 J	20 J
Herrentuch, Zefir St. 35 J	25 J
Herrentuch Maccozeffir gestreift u. kariert Serie II 55 J Serie I	45 J

**Eischränke**  
mit Zink-, Glas- und Emaille-Einlagen, in allen Größen.  
**Fliegenschränke** 8.50  
Holz und Metall . . . . . von Mk. an

# TIETZ

Ein Posten  
**Kinder-Spielhosen**  
zum Aussuchen  
Größe 40—55 cm Serie I II III  
1.45 1.95 2.50

**Neu eröffnet!**  
Ab Montag:  
**Messenger Boy's-Institut**  
**Radio-Blitz-Radler**  
Telephon 6137 Markgrafenstrasse 45

übernimmt **Besorgungen, Transporte, Hausarbeiten jeder Art**, wie Teppiche klopfen, Bodenspänen etc., **Pfandhauskommissionen**, **Reklamen aller Art**, wie das Austragen von Flugblättern, Warenproben etc. sowie Plakattragen bei Neueröffnung eines Betriebes.  
**Gepäckbeförderung von und zu den Bahnhöfen**, **Klaviertransporte**.  
Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Sicher  
**Nächste Woche Ziehung**  
**45000 M**  
**30000 M**  
Konstanz — sicher Preis 3.40 Porto  
Hochhausener 22. V. 25. 30. 4. 30. J.  
**Sofort Gewinnauszahlung**  
nur bei Losbriefen St. 1.— Mk., 11 St. 10 Mk., Porto 20 Pfg.  
J. Stürmer, Lotteriele-Mannheim  
bei allen Losverkaufsstellen

**Paßbilder**  
für Reise und Fahrkarten sofort  
**Offert-Photos**  
Billigste Preise. Photogr. Atelier  
**Rausch & Pester**  
Erbsprinzenstr. 3  
**Suche Werkstätte**  
8—16 qm. Offerten unter Nr. 3202 an das Selbstvermittlungsbüro  
**Chaiselongues**  
neu, gutgearb. b. 35.4 an Adäler, Schützenstr. 25

**GALERIE MOOS**  
Kaiserstrasse 187  
Gemälde  
**Münchener Künstler**  
(Feldgr. Künstlerbund) 3206  
Eintritt 50 Pfg.  
**Colosseum**  
Heute Dienstag abend 8 1/2 Uhr:  
**Fortsetzung d. sensat. Entscheidungskampfes**  
Tomorrow gegen **Lassarrivisse**.  
Um ein Resultat unbedingt herbeizuführen, wird dieser Kampf als erster zum Austrag gebracht.  
Ferner d. Entscheidungskampf zwischen **Langguth und Schulz** sowie das Zusammentreffen **Bilkau gegen Winter**. 3210

**Von der Reise zurück**  
**Dr. med. Nerlich** Luisenstrasse 31 3204  
Telefon 3569.  
Kaufen Sie Ihre  
**Schirme und Stöcke**  
alleinig bei **Weinig**  
**Schirm-Fabrik Wilh. Kretschmar**  
**Nachf. Andr. Weinig jr.**  
Jetzt **Karl-Friedrichstrasse 21, am Rondellplatz**  
Jedliche Art Schirm-Reparaturen schnell und billig.

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!